

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption.

Diese Konzeption zeigt Ihnen:

- wer wir sind
- was unsere Ziele und Arbeitsschwerpunkte sind
- was wir erreichen wollen
- unsere Wege und Methoden
- etwas Verbindliches

Viel Spaß beim Lesen

1. Unser Hort stellt sich vor

1.1 Was ist ein Hort - was bietet er?

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung.

(siehe Punkt 1: Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten)

Im Hort werden die Kinder nach der Schule und in Schulferien (auch bei Schulstundenausfall oder bei „Hitzefrei“ ab 11.00 Uhr) von „festen“ Bezugspersonen erwartet, versorgt und betreut.

Der Hort bietet...

- den Kindern:
 - Die Sicherheit, dass sie nicht vergessen werden, immer jemand auf sie wartet, sich Sorgen macht, ihre Alltagsdinge nicht übersehen werden.
 - Das Gefühl, willkommen zu sein.
 - Verständnis für die eigene Situation.
 - Ansprechpartnerinnen für alles, was sie bewegt, die ihnen zuhören und für sie da sind.
 - Gemeinschaft mit anderen Kindern.
 - Täglich ein warmes Mittagessen.

- Unterstützung bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben.
 - Eine kompetente, freizeitpädagogische Betreuung.
 - Vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag.
 - Begleitung und Orientierung bei Schulproblemen und / oder persönlichen Schwierigkeiten und Konflikten.
 - Raum und Gelegenheit zum Toben, Spielen, Aktivsein, Streiten, Fantasieren, Abschalten, Erforschen, Neues entdecken, sich Auseinandersetzen, usw.
 - Soziale Beziehungen, Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten, die zu Hause nicht möglich wären.
- den Eltern:
 - Eine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder vor und nach dem Unterricht und in den Schulferien.
 - Das Team als Begleiter und Berater.
 - Fachliche Unterstützung bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.
 - Kontakte und Austausch mit anderen Eltern.
 - der Schule:
 - * Pädagogischer Austausch über Kinder.
 - * Kontakt-, Kommunikations- und Kooperationsangebote.
 - * Begleitung und Unterstützung bei den Hausaufgaben.

1.2 Geschichte

Unser Hort wurde im September 1997 unter der Trägerschaft des Vereins für Gemeindepflege e. V. Heroldsberg mit einer Gruppe für 25 Kinder eröffnet.

Die Räumlichkeiten, die sich im Keller der Grund- und Hauptschule Heroldsberg befinden, und die Erstgrundausrüstung, wie Möbel, Material etc. wurden von der politischen Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Aufgrund großer Nachfrage wurde 1998 eine zweite Hortgruppe, für weitere 25 Kinder, eingerichtet.

Seit Januar 2004 hat die Gemeinde Heroldsberg die Trägerschaft des Hortes.

Durch den hohen Bedarf an Betreuungsplätzen wurden im Oktober 2004 und 2008 die Plätze auf 116 Kinder erweitert.

Mit den baulichen Umbaumaßnahmen im Sommer 2012 konnten im September 2015 nochmals die Kinderzahl auf 125 erhöht werden.

1.3 Träger

Anschrift des Trägers: Markt Heroldsberg
Hauptstraße 104
90562 Heroldsberg

Verantwortliche: Herr Schalwig
1. Bürgermeister
Tel.: 0911 / 518 57 0

Herr Wachter Geschäftsleitung 0911/5185711	Herr Kühnlein Fachbereichsleiter 0911/5185720	Fr. Hahn Finanzen 0911/5185721	Fr. Strobel Hortleitung 0911/5186941
--	---	--------------------------------------	--

1.4 Gesetzliche Grundlagen

Als Einrichtung der Jugendhilfe wird der Hort im Kinder- und Jugendhilfegesetz - KJHG - definiert und findet hier auch seinen gesetzlichen Hintergrund (siehe achttes Sozialgesetzbuch).

§ 1 Abs. 1 KJHG:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen werden in § 22 KJHG wie folgt festgelegt:

§ 22 Abs. 2 Ziffer 2 KJHG:

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen. (...)“

KJHG § 22 Abs. 2 Ziffer 3:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. (...)“

Wir arbeiten seit dem 01.08.2005 nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Zur Umsetzung dieser Ziele werden nachfolgende Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten gegeben (Bekanntmachung des Baye-

rischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.9.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03):

1. Auftrag des Hortes (siehe Punkt 1.1: Was ist ein Hort - was bietet er?)
2. Grundbedürfnisse von Kindern (siehe Punkt 4: Rechte und Grundbedürfnisse von Hortkindern, Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern, siehe Punkt 5: Unser Bild vom Kind, siehe Punkt 6: Zur Person der Erzieherin)
3. Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
 - personale Kompetenz (siehe Punkt 7.2: Stärkung der Selbstkompetenz)
 - soziale Kompetenz (siehe Punkt 7.3: Stärkung der Sozialkompetenz)
 - Wissenskompentenz (siehe Punkt 7.4: Stärkung der Sachkompetenz)
 - instrumentelle bzw. methodische Kompetenz (Lernkompetenz) (siehe Punkt 7.5: Stärkung der Lernkompetenz).
4. Sozialpädagogische Arbeitsweise (siehe Punkt 7.2: Stärkung der Selbstkompetenz, siehe Punkt 7.3: Stärkung der Sozialkompetenz, siehe Punkt 8.2: Öffnung nach außen, siehe Punkt 10: Zusammenarbeit)
5. Zusammenarbeit mit Eltern (siehe Punkt 10.3: Zusammenarbeit mit Eltern)
6. Zusammenarbeit mit der Schule (siehe Punkt 10.4: Zusammenarbeit mit der Schule)
7. Gestaltung der Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Hortarbeit (siehe Punkt 7.2.4: Unterstützung einer gesundheitsbewussten Lebensführung - Entspannung / Rückzug - Raumgestaltung, siehe Punkt 10.2: Zusammenarbeit mit Praktikantinnen)

1.5 Zusammensetzung des Hortes

Grundsätzlich für Kinder ab der Einschulung bis zum Ende der vierten Klasse der Grundschule, in Ausnahmefällen können auch ältere Kinder betreut werden. (vgl. § 2 Abs. 3 Ziffer 3 Kindertagesstättensatzung)

Wir betreuen 125 Kinder geschlechtsgemischt. Die Bezugsgruppen orientieren sich nach der Klassenstufe.

1.7 Beschreibung des Innen- und Außenbereichs

1.7.1 Innenbereich

Die Räumlichkeiten des Hortes haben insgesamt 585,90 Quadratmeter und sind wie folgt aufgeteilt: Alle Räumlichkeiten sind für alle Kinder zugänglich

- vier Bezugszimmer orientiert nach der Klassenstufe
- einen Funktionsraum, der als Musikzimmer angeboten wird
- einen Funktionsraum bevorzugt für die Jungen
- Werkraum

- Küche, welche als Aufenthaltsort und Imbiss am Nachmittag genutzt wird.
(Vorratskammer im Nebenraum)
- Büro
- Putzraum
- Jungen- und Mädchentoiletten
- Personaltoiletten

2. Stock

- Teamzimmer
- Hortmensa für das warme Mittagessen und als Räumlichkeit für Projekte, welche am Nachmittag stattfinden.

Die Gestaltung unserer Gruppen- und Funktionsräume ist individuell und variiert je nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder (siehe Punkt 7.2.4: Die Unterstützung einer gesundheitsbewussten Lebensführung - Raumgestaltung).(Beteiligungs-und Beschwerde-Rechte)

1.7.2 Außenbereich

Direkt vor dem Hort befindet sich auf dem Außengelände unser „Hortgarten“ mit Spielhaus. Dieser Bereich ist und wird von den Kindern bepflanzt, ein eigener Wasseranschluss ist vorhanden. Dort können die Kinder pflanzen und die Früchte ernten. Sie erleben die Vegetation und übernehmen dafür die Verantwortung.

Auf dem Hortspielplatz sind eine Vogelnestschaukel und ein Kletterhaus mit Rutsche vorhanden.

Das gesamte Schulgelände steht den Hortkindern, in zeitlichen Absprachen mit der Schulverwaltung zur Verfügung.

Dazu gehören der Schulspielplatz, der Pausenhof, der Sportplatz mit Basketballkörben, das Fußballfeld, die Laufbahn und Weitsprungmöglichkeit zur Verfügung.,

Auch die Sporthalle „Gründlach“ wird von den Kindern aus dem Hort genutzt.

2. Organisatorisches

2.1 Öffnungszeiten

2.2

Der Hort hat während der Schulzeit, in den Ferien und an schulfreien Tagen folgendermaßen geöffnet:

Schulzeit:

Montag bis Donnerstag:	7.00 Uhr - 8.00 Uhr	11.00 Uhr - 17.30 Uhr
Freitag:	7.00 Uhr - 8.00 Uhr	11.00 Uhr - 16.00 Uhr

Ferienzeit:

Montag bis Donnerstag:	7.00 Uhr - 17.30 Uhr
Freitag:	7.00 Uhr - 16.00 Uhr

2.2 Telefonzeiten

Um den Ablauf während der Kernzeit im Hort nicht wesentlich zu stören, gehen wir von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr nicht persönlich ans Telefon.

Es ist jedoch ein Anrufbeantworter eingerichtet, auf diesen Nachrichten gesprochen werden können. Tel.: 0911 / 518 69 41

2.3 Schließzeiten

Der Hort ist während der gesetzlichen Sommerferien in der Regel 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr grundsätzlich geschlossen.

Weitere Schließzeiten (z.B. auf Grund innerdienstlicher Veranstaltungen, Brückentage, Kirchweihmontag u.Ä.) können von der Einrichtungsleitung mit der Verwaltung des Marktes, ggf. nach Anhörung des Elternbeirates, festgelegt werden.

(vgl. § 3 Abs. 4 Kindertagesstättensatzung)

Die Schließzeiten werden für jedes Jahr neu festgelegt und zu Beginn des Hortjahres bekannt gegeben.

2.4 Beitrag / Gebühren

s.o. Satzung für die Kindertagesstätten des Marktes Heroldsberg
(Kindertagesstättensatzung - KiTaS)

§ 6

Wir beziehen das Mittagessen von einem Caterer. Die Bestellung des Essens erfolgt per online.

2.5 Anmeldung

s.o. Satzung für die Kindertagesstätten des Marktes Heroldsberg
(Kindertagesstättensatzung - KiTaS)

§ 8 Voranmeldung und § 9 Anmeldung

2.6 Abmeldung

s.o. Satzung für die Kindertagesstätten des Marktes Heroldsberg
(Kindertagesstättensatzung - KiTaS)

§ 19 Kündigung des Betreuungsplatzes

3. Situationsanalyse - Welche Kinder besuchen den Hort?

3.1 Wohnort

Die Gemeinde Heroldsberg hat ungefähr 8.500 Einwohner und liegt 8 km nordöstlich von Nürnberg entfernt.

In der Gemeinde wird ein breites Spektrum an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder angeboten: eine Kinderkrippe, vier Kindergärten, einen Kinderhort, eine Mittagsbetreuung, eine Hauptschulbetreuung, das Haus der Jugend und eine mobile Jugendarbeit.

Innerhalb der Gemeinde sind alle Geschäfte und Einrichtungen, wie Bürgerzentrum mit Bücherei, Eisdielen und alle Freizeitmöglichkeiten gut zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad zu erreichen. Nach Nürnberg bzw. nach Gräfenberg besteht außerdem eine gute Zugverbindung.

Für Kinder sind folgende öffentliche Freizeitmöglichkeiten vorhanden, die auch nach Hortschluss alleine genutzt werden können: Freibad, Skateboardbahn, Basketballplatz, Kegelbahn, Sportheim, drei Spielplätze, zwei Fußballplätze und ein nahegelegener Wald.

Zusätzlich gibt es noch viele organisierte Freizeitmöglichkeiten:

- unterschiedliche Arten von Sport (Leichtathletik, Fußball, Volleyball, Basketball, Handball, Tischtennis, Hip - Hop, usw.)
- Musikunterricht (Gitarre, Klavier, Blockflöte, Schlagzeug, Geige,...)
- Sprachunterricht
- Kochkurse
- Sommerferienprogramm der Gemeinde Heroldsberg
- Kulturabo

3.2 Wohn- und Lebenssituation der Kinder

Die meisten Kinder leben überwiegend in Kleinfamilien, die unterschiedlich strukturiert sind. Neben der traditionellen Familie mit zwei Kindern gibt es zunehmend Ein-Kind- und Ein-Eltern-Familien. Nur etwa die Hälfte unserer Kinder wächst mit Geschwistern auf.

Die Familien gehören zur Mittel- bzw. zur Oberschicht und leben hauptsächlich in Einfamilienhäusern bzw. in Eigentumswohnungen mit Grünbereich.

Bis auf wenige Ausnahmen arbeiten alle Elternteile ganztags und sind häufig selbständig bzw. haben höher qualifizierte Positionen.

Innerhalb der Familie werden Normen, Werte und Traditionen vermittelt, die auch nach außen gezeigt werden.

So engagieren sich viele Familien aktiv in den unterschiedlichsten Organisationen, wie z. B. im Sport-, Musik- oder Kulturverein, in den Kirchen oder im Förderverein, und nutzen deren vielfältige Angebote.

Durch die vielen ortsansässigen Angebote, aber auch durch den Kindergarten, den Hort, die Schule, durch gemeinsame Interessen oder durch die Nachbarschaft kennen sich die Eltern und Kinder untereinander, sind miteinander verbunden, pflegen Freundschaften und haben regelmäßigen Kontakt.

Ein beliebter, spontaner Treffpunkt für die Eltern und Kinder ist die Eisdielen in der Ortsmitte und in unmittelbarer Hortnähe.

Merkmale des Einzugsgebietes sind, dass

- die Familien einen hohen Lebensstandard haben und sie diesen auch ihren Kindern ermöglichen. (Wohnen im Eigenheim, großes Markenbewusstsein, z. B. bei Kleidung, materiell privilegiert)
- die Eltern aufgrund der beruflichen Erfolge sehr hohe schulische Ansprüche an ihre Kinder haben.
- viele Familien zugezogen sind und somit keine Verwandten im Ort haben.
- vorhandene Freizeitmöglichkeiten in Heroldsberg und Umgebung durch aktive, regelmäßige Beteiligung der Kinder genutzt werden - unabhängig von den Kosten.
- es nur einen geringen Ausländeranteil gibt.

4. Rechte und Grundbedürfnisse von Hortkindern

Jedes Hortkind hat das Recht

- **Strukturen zu schaffen, um eine Partizipation zu ermöglichen**
- immer willkommen zu sein.
- so wertgeschätzt, respektiert und akzeptiert zu werden, wie es ist.
- auf Beachtung, Anteilnahme und positive Zuwendung.
- auf Wertschätzung, die frei von Bedingungen und unabhängig von Leistungen ist.
- auf Stärken, Schwächen und Individualität.
- auf „Herzenswärme“.
- auf Hilfe, Begleitung, Schutz und Unterstützung.
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zu den Erzieherinnen und Erziehern.
- auf engagierte, verantwortungsbewusste, partnerschaftliche und mitfühlende Erzieherinnen und Erzieher.
- auf Nähe und Distanz.
- auf Diskussionen, Auseinandersetzungen und Konflikte mit Erwachsenen und Kindern.
- auf Zugehörigkeit und Solidarität in der Gruppe.
- sich Spielgefährten und Freunde selbst auszusuchen.
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen, sich auszuruhen, auf Langeweile, ein Nichtstun.
- auf Freiräume und freie Zeiten.
- auf Geheimnisse.
- auf eigene Fehler und Neues auszuprobieren; auf Neugier, Misserfolg, Versuchung und auf eigene Erfahrungen.
- auf „Nein“ sagen.
- auf Kreativität, eigene Welten, Tagträume.
- auf Beteiligung am Hortgeschehen, Mitsprache und Mitbestimmung.
- selbständig für sich zu entscheiden.
- Kritik zu äußern, zu hinterfragen.
- die ganze Vielfalt des Spielens zu genießen.
- auf Partizipation (am Hortalltag aktiv mitzuwirken)
- auf Spaß und Freude.
- auf Entspannung und Ausgleich.
- auf ausreichende Bewegungsfreiheiten.
- auf Hausaufgabenbetreuung.
- auf Hilfe und Unterstützung bei schulischen Angelegenheiten.
- auf gesunde, wohlschmeckende Ernährung.
- zu essen und zu trinken nach eigenen Bedürfnissen.

5. Unser Bild vom Kind

Unser Menschenbild:

„Das Kind ist in eine Welt geborene Persönlichkeit“ - dieses Zitat von Gerhard Hofer entspricht auch unserem Bild vom Kind und ist die Voraussetzung unserer Grundhaltung, die wir im Hortalltag authentisch umsetzen.

Persönlichkeit ist von Anfang an da und kann / darf dem Kind trotz notwendiger Entwicklungen nie abgesprochen werden. Für uns sind Kinder ganzheitliche Persönlichkeiten, die sich durch unsere Wertschätzung, mit jeder Herausforderung, die ihnen geboten bzw. gelassen wird, weiterentwickeln.

Jedes Kind beginnt seine Hortzeit bereits mit eigenen Erfahrungen, Anschauungen, Ansprüchen, verschiedenen Fähigkeiten, Fragen und unterschiedlichen Lebenswelten, deren Würdigung es braucht, einfordert - und von uns erhält.

Es hat eine lange Tradition, dass an den Kindern gearbeitet und für sie geplant wird, wie an defizitären, unfertigen Mangelwesen, die von uns ständig verbessert, optimiert und verändert werden müssen.

Wir haben und leben ein anderes Bild vom Kind.

Statt einer Pädagogik im Sinne von Er-ziehung geht es bei uns um aktive Entwicklungsbegleitung, die sich auf die Potentiale des Kindes, dessen Können und dessen Aktivität konzentriert und dabei versucht, den Grundbedürfnissen des Kindes zu entsprechen.

Wir wollen das Kind in seiner Persönlichkeit bestärken, ihm Möglichkeiten schaffen, die in ihm liegenden Potentiale und Eigenschaften zu entfalten.

Mit dem Ziel, dass sich das Kind selbst als wertvoll erlebt und mutig ist, aus eigener Initiative aktiv zu werden.

Das Recht hat seine Meinung frei auszusprechen. An der Umsetzung des Hortaltages und Freizeitgestaltung aktiv mitbestimmen kann bzw, seine Kritik frei äußern darf.

(Partizipation, Beteiligungs-und Beschwerderechte)

6. Zur Person der Erzieherin

Die Person der Erzieherin:

Als Erzieher sind wir mit unserer gesamten Person und Persönlichkeit gefordert.

Kinder wollen uns als den Menschen spüren und wahrnehmen, der wir wirklich sind - und nicht nur als pädagogische Funktionsträger. Sie brauchen uns vor allem als „lebendige“ Kontakt- und Erlebnismenschen, die sich ganz bewusst entscheiden, mit ihnen zu leben, zu fühlen und zu planen.

Deshalb begegnen wir ihnen auch als „echte“ Menschen mit eigenen Interessen, Erfahrungen und Anliegen und lassen uns auf einen Austausch von Meinungen, Gedanken und Gefühlen ein.

Wir glauben nämlich, dass unsere Echtheit viel mehr Bedeutung für Kinder hat, zudem haben Kinder sehr wohl ein Gespür, was pädagogisches Verhalten von Erwachsenen und was deren normales, authentisches Verhalten ist. Und es ist ja bekannt, dass letzteres für Kinder viel mehr Bedeutung hat.

Unsere Echtheit zeigt sich u. a. auch darin, dass wir Kindern nichts vormachen, dass wir in Übereinstimmung das tun und sagen, was wir denken und fühlen.

Das bedeutet nicht, uns als „Kumpel“ anzubieten, sondern unsere Entscheidungen, Einstellungen und Wertschätzungen offen zu legen, um für Kinder nachvollziehbar zu sein. Das ist gerade für Hortkinder wichtig, da sie zunehmend kritischer und selbstsicherer werden und sich mit allem und jedem auseinandersetzen. Sie wollen sich an uns reiben und erproben und dabei unsere Persönlichkeit, unsere Normen und Werte erfahren und darin Halt finden. Sie machen ihre Erfahrungen mit uns als echte Personen und stellen so fest, dass es durchaus unterschiedliche Antworten auf die gleichen Fragen geben kann. Dadurch erfahren sie Hintergründe, entdecken Zusammenhänge und stellen so Widersprüche fest.

Unser Mensch-Sein ist somit für Kinder Modell und Erfahrungsmöglichkeit bei ihren Versuchen, ihre Standpunkte darzulegen, sich zu behaupten, sich abzugrenzen, sich zu wehren, aber dabei ihre Meinung, die Person und die Würde des anderen zu achten.

Das wollen wir für Kinder sein:

Engagierte, lebendige, staunende, kommunikative, mitfühlende, wissende, mutige, handlungsaktive, zuverlässige, offene, echte und risikoreiche Menschen.

Wir sehen uns als Partner aller Kinder. Wir sind uns bewusst, dass wir ihnen gegenüber Lehrende und Lernende zugleich sind.

Wir haben Fähigkeiten, die die Kinder noch erwerben müssen. Doch umgekehrt besitzen sie Fähigkeiten, die uns Erwachsenen oft schon abhanden gekommen sind, wie z. B. große

Kreativität, Mut, unbestechliche Ehrlichkeit und ein hochsensibles Gespür für zwischenmenschliche Schwingungen.

Wir integrieren Kinder aus andere Kulturen und Länder offen und selbstverständlich und führen Sie in den unseren pädagogischen Alltag ein

Sich auf ein Hortkind einzulassen, ihm zu begegnen, ist für uns spannend und abenteuerlich

*Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers,
das zweite, was er tut
und das dritte erst, was er redet.*

Romano Guardini

7. Unsere pädagogischen Ziele

Gedicht zur Kindheit

*Man sollte Kinder lehren
ohne Netz
auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn
auf das offene Meer hinaus zu rudern.*

*Man sollte sie lehren
sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst
als nur im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst*

*Hans - Herbert Dreiske
Geborgenheit zu finden.*

7.1 Unsere Ziele und deren Umsetzung

Unser besonderes Bild vom Kind, unser authentisches Verhalten im Alltag und die Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten ist die Grundvoraussetzung für unsere Zielsetzung.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit lebt nicht vom gezielten Erziehen, sondern vor allem von Ermutigung, Anregung und Unterstützung, immer mit der Kenntnis dessen, was Hortkinder brauchen, wollen und können.

Hortkinder sind bereits mit vielfältigen Fähigkeiten ausgestattet, deshalb stehen diese Kompetenzen, die Autonomie und Persönlichkeit des Kindes im Mittelpunkt unserer Zielsetzung.

Das Bild vom kompetenten Kind entspricht neuen Erkenntnissen aus Entwicklungspsychologie und Sozialisationsforschung, die deutlich machen, dass die Kinder von Anfang an Situationen und Beziehungen mitgestalten und an ihrer Entwicklung aktiv beteiligt sind. So geht es bei unseren Zielen erst mal nicht um die Frage: „Welche Ziele muss das Kind erreichen?“, sondern vor allem: „Was will das Kind lernen?“, „Wozu können wir ihm helfen?“ und „Wozu müssen wir es herausfordern?“

Unsere Aufgabe ist es, diese vorhandenen Kompetenzen zu stärken und weiter zu entwickeln, damit das Kind noch kompetenter wird im Umgang mit seiner konkreten Situation, mit seinen Gefühlen, seinen Fragen, Sehnsüchten und Wünschen. Dabei beachten wir die gelebten Fähigkeiten (um die Persönlichkeit des Kindes zu stärken) und geben gleichzeitig Hilfen und nötige Impulse zur Entfaltung der nicht gelebten Fähigkeiten, damit das

Kind in seiner Entwicklung vorwärts kommt. Das wollen wir mit folgenden Zielen erreichen:

- * Stärkung der Selbstkompetenz (Personale Kompetenz)
- * Stärkung der Sozialkompetenz
- * Stärkung der Sachkompetenz (Wissenskompetenz)
- * Stärkung der Lernkompetenz

7.2 Ziel 1: Stärkung der Selbstkompetenz (Personale Kompetenz)

Unter Selbstkompetenz versteht man

- eine stabile Ich - Identität.
- Selbsterkenntnis.
- ein positives Selbstbild.
- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude.

Die Selbstkompetenz des Kindes wird gestärkt durch:

7.2.1 Die Beziehung von Kindern und Erzieher

*„Berühre mich.
Treib mich an.
Raub mir den Schlaf.
Schenke mir Freiheit.
Zeig mir die Wildnis des Lebens.
Reiß mich mit.
Entführe mein Herz.
Verschwende mit mir meinen Atem.
Sei bei mir, wenn ich lache.
Sei bei mir, wenn ich weine.
Sei mit mir, wenn ich mich ärgere und
sei bei mir, wenn ich Angst habe.
Erlebe mit mir das Glück meiner Kindheit.
Liebe mich!“
in Anlehnung an Tim Jacobs*

Kinder brauchen auch außerhalb der Familie verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.

Die Selbstentfaltung eines Menschen gelingt nur im sozialen Miteinander. Martin Buber beschreibt das so: „Der Mensch wird vom Du zum Ich.“

Beziehung beginnt damit, dass wir allen Kindern das Gefühl vermitteln: „Dies ist mein Hort, in dem ich angenommen, wertgeschätzt und ernst genommen werde. Hier ist der Ort, an dem ich mich wohl fühle und stets willkommen bin.“

Das Annehmen und Ernstnehmen des einzelnen Kindes in seiner jetzigen Situation und Entwicklung, d. h. auch mit seinen Eigenarten, mit all seinen Fragen und Problemen, sind Voraussetzungen und Elemente einer tragfähigen Beziehung von Kindern und uns Erziehern.

So sind wir wichtige Ansprechpartner und Vertrauenspersonen für all die Dinge, die am Vormittag stattgefunden haben. Für alles, was die Kinder bewegt: „Die Erlebnisse zu Hause und in der Schule, die täglichen Sorgen, Freuden, Wünsche und Nöte“.

Im Hort finden die Kinder immer jemand, der ihnen zuhört und raten kann, der ihnen aber auch die Möglichkeit der Ruhe und des Rückzugs einräumt.

Dazu nehmen wir uns Zeit - Zeit zum Zuhören, Reden, für Nähe - denn jemandem Zeit schenken bedeutet auch, ihn anzunehmen und in seiner Wichtigkeit zu bestärken.

Damit sich unsere Beziehung echt, offen und vertrauensvoll entwickeln kann, benötigt das Kind unsere Beachtung, Anteilnahme und vor allem unsere Wertschätzung. Eine Wertschätzung, die unabhängig ist von erbrachten Leistungen und nicht an Bedingungen geknüpft ist.

Unsere Wertschätzung soll für Kinder spürbar sein, indem wir uns ihnen mit wirklichem Interesse zuwenden, sie mit Respekt kennen lernen und mit ihnen leben, fühlen und planen - ohne den Aspekt der Belehrung oder Verbesserung.

Beziehung entsteht immer durch eine Grundatmosphäre der Akzeptanz, des Vertrauens und des Sich-Wohlfühlens.

Diese Grundatmosphäre bedeutet jedoch nicht, dass wir ein harmonisches Zusammenleben zum Ideal erheben und Konflikte vermeiden. Unsere Beziehungen „leben“ auch von der Auseinandersetzung, von Klärungsversuchen und vom Austausch verschiedener Meinungen, Gedanken und Gefühle.

Die Hortkinder wollen uns nämlich als Menschen erleben, als Persönlichkeiten, die ihnen Orientierung bieten.

Orientierung ist auch ein wichtiger Teil der Beziehungsebene. Deshalb sind wir neben unserer Achtung und dem Verständnis, das wir Kindern entgegenbringen, sind wir auch kritische Personen, die Grenzen aufzeigen, in Auseinandersetzung gehen, Impulse setzen und Stellung beziehen.

Klare Worte, eigene Meinungen, echte Gefühle sind den Kindern wichtiger und gestalten Beziehungen intensiver und lebendiger als endlose Diskussionen, fadenscheinige Argumente oder Dauerermahnungen. Gleichzeitig wollen wir offen für die Kritik der Kinder sein und gehen Konflikten und Auseinandersetzungen nicht aus dem Weg.

Die Selbstkompetenz des Kindes wird gestärkt durch:

7.2.2 Die Bereitstellung von Freiräumen

Für seine Selbständigkeit und Selbstbestimmung benötigt das Kind ausreichend räumliche und zeitliche Freiräume - gerade nach einem starr strukturierten Schulalltag.

„Erziehung zur Selbständigkeit“ und „Ernstnehmen der Kinder“ - diese beiden pädagogischen Prinzipien lassen sich für uns nur dann verwirklichen, wenn wir den Kindern größtmögliche Entscheidungsspielräume gewähren, damit sie ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche entdecken und ausleben können.

Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Tag selbst zu gestalten und ihren Interessen nachzugehen.

Wir geben dem Kind Zeit und Gelegenheit selbständig und unbeobachtet zu sein, um eigene Erfahrungen zu machen, eigenständig Kontakte und Beziehungen zu knüpfen, selbst zu bestimmen, was sie zu welchem Zeitpunkt mit welchen Personen und an welchem Ort tun wollen.

Im Hort finden Kinder Zeit und Raum für Bewegung, Ausgelassensein, für selbstgewählte Aktivitäten, zum Spielen, Toben, Tagträumen - und einfach zum Kind-Sein.

Dazu gehören auch frei zugängliche Materialien zum Spielen, Werken, Basteln, Bauen, Toben, Lesen, Musik hören,...

Dabei vermeiden wir aber bewusst eine Reizüberflutung durch zu viel Angebot. Denn auch Langeweile gehört dazu, sie ermöglicht das Erspüren und Artikulieren momentaner Bedürfnisse und Befindlichkeiten.

Gerade weil es heute ja üblich ist, Kinder immer zu beschäftigen, anzuleiten oder Langeweile fernzuhalten, sollen unsere Freiräume den Kindern die Chance geben, aus sich heraus etwas zu entwickeln, sich selber und seiner Langeweile abzuhelpen.

Auf Bedürfnisse der Kinder reagieren heißt für uns auch, ihrem Bedürfnis nach mehr Ruhe, nachzukommen, damit die Kinder selber Wege aus der Überfüllung, der Überbeanspruchung, der Übersättigung suchen und finden. Denn viele Kinder können das heute

gar nicht mehr aufgrund der Reizüberflutung, die oftmals noch durch Eltern gefördert wird, weil sie den Kindern nur alles Mögliche bieten wollen.

Im Hort finden Kinder freie, unverplante Zeiten, in denen sie sich mit Ausdauer und nach eigenem Zeitempfinden Dingen widmen, sich in Tätigkeiten vertiefen und sich anderen Kindern zuwenden können, ohne gedrängt zu werden. Der Hortalltag ist so strukturiert, dass selbstbestimmt über eigene Aktivitäten, Gruppen und Aufenthaltsorte entschieden werden kann.

In diesen unverplanten Zeiten können Kinder individuell ihren aktuellen Bedürfnissen nachspüren und bewusst befriedigen, sich so von Spannungen freimachen und sich nochmals anders erfahren, als im Schulalltag möglich.

Das Spiel

Freiräume schaffen auch eine Spielkultur, die für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes von großer Bedeutung ist. Das freie Spiel ermöglicht Auseinandersetzung mit sich selbst, und unterstützt beim Identitätsaufbau.

Im Spiel sammeln Kinder Erfahrungen, entwickeln eigene Fertigkeiten, bauen Fähigkeiten aus, erleben Gefühle, verarbeiten Erlebnisse, konzentrieren Kräfte und können frei und lustvoll mit Menschen, Materialien und Zeit umgehen.

Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen, zu agieren, eigene Kontakte aufzubauen oder einfach nur zu beobachten. Einmal selber über seine Aktivitäten zu entscheiden, ist besonders nach einem langen Schultag wichtig.

Wir pflegen im Hort eine Spielkultur, die davon lebt, dass wir Erzieherinnen uns für das Spiel der Kinder wirklich interessieren, es wertschätzen und auch als Spielpartner so oft wie möglich zur Verfügung stehen. Wir stärken die Spielfähigkeit der Kinder, indem z. B. ausreichend Platz und Zeit zum Spielen vorhanden ist, aufgebaute Spielfelder auch einmal mehrere Tage stehenbleiben dürfen, das Spiel so wenig wie möglich unterbrochen wird, Spielmaterialien umgestaltet und vielfältig benutzt werden können und attraktives Spielmaterial zur Verfügung steht, das gemeinsam mit den Kindern ausgewählt wird.

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

Da Hortkinder ein zunehmendes Bedürfnis nach Rückzug und Eigenständigkeit haben, gibt es im Hort sogenannte „erzieherfreie Zonen“. Dies bedeutet zwar den Verzicht auf einengende Überwachung, nicht jedoch Vernachlässigung.

Im Team gibt es Absprachen, wer zu welcher Zeit auch diesen Zonen Aufmerksamkeit schenkt und die Kinder wissen, dass immer eine Erzieherin in der Nähe ist.

Statt so viel Aufsicht wie möglich, so viel Freiraum wie möglich und nur so viel Aufsicht wie nötig.

Indem wir die Freiräume Schritt für Schritt erweitern, lernen Kinder mit dem von uns entgegengebrachten Vertrauen auch ein Stück Selbstverantwortung für ihr Tun zu übernehmen

Freiräume schaffen, damit Kinder selbständig werden, wird von uns nicht mit einem laissez-faire Stil gleichgesetzt. Das Gegenteil ist notwendig, denn Freiräume erfordern vom Hortteam sehr intensive Überlegungen, Planungen, Treffen, Absprachen und vor allem genaue, geschulte Beobachtungen.

Wir wissen auch, dass Freiräume nur im Zusammenhang mit Regeln möglich sind, die von allen Beteiligten bejaht und getragen werden.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir sinnvolle Regeln und Vereinbarungen für das tägliche Zusammenleben erarbeitet, auf deren Einhaltung wird achten.

Klare, nachvollziehbare Regeln dienen als Orientierungshilfe, sie unterstützen und erleichtern unseren Hortalltag und das Gemeinschaftsleben. Zum Beispiel führen wir Kinderlisten, die uns einen Überblick über die Anwesenheit der jeweiligen Kinder verschaffen. In diesen müssen die Kinder ihren Namen markieren, wenn sie in den Hort kommen. Auch müssen sie sich austragen, wenn Sie nach Hause gehen. Beim Beenden des Horttages ist es uns zusätzlich wichtig, dass die Kinder sich beim Horterzieher verabschieden.

Unsere Regeln orientieren sich immer an der Situation der Kinder und ihren Entwicklungsstand und werden immer auf ihren Sinn und Zweck hin überprüft und wenn notwendig wieder revidiert.

Wiederum schaffen unsere Hortregeln zusätzliche Freiräume für Kinder: So ist beispielsweise das Einkaufen in benachbarten Geschäften für Hortkinder nach bestimmten Absprachen erlaubt

Diese Freiräume schaffen für Hortkinder vielfältige Wahlmöglichkeiten und weitgehende Selbstbestimmung.

Freiräume bieten den Hortkindern ein gutes Übungsfeld für einen verantwortlichen Umgang. Damit ist der Hort keine Insel abseits jeglicher Realität, sondern ein Ort des Alltags wie ihn andere Nicht-Hortkinder auch leben.

Wir Erzieherinnen sind dabei aufmerksame Beobachter, Ansprechpartner und Begleiter in allen Spiel- und Erlebnisbereichen.

Die Selbstkompetenz des Kindes wird gestärkt durch:

7.2.3 Die Bereitstellung von Freizeitangeboten

Zur Selbstkompetenz gehört auch die Fähigkeit, freie Zeit in eigener Verantwortung zu gestalten. Die Entwicklung von Freizeitkompetenz fördern wir durch die Bereitstellung von Entfaltungsmöglichkeiten, die von uns Erzieher organisiert, begleitet und getragen werden. Zudem fordert die im Hort weniger vorgegebene und mehr von den Kindern zu beeinflussende Tagesgestaltung die Kinder heraus, selbst Ideen zu entwickeln und eigene Vorschläge einzubringen.

Der Hort übernimmt die Kinder während des größten Teils der Zeit, die ihnen sonst zur eigenen Gestaltung zur Verfügung stehen würde. Diese Zeit wollen wir den Kindern gestaltbarer, beziehungsintensiver und erfahrungsreicher wieder „zurückgeben“, als viele Kinder außerhalb des Hortes es je erfahren können. Der Hort soll Kinder bereichern und eine wertvolle Alternative zu ihrem häuslichen und schulischen Alltag sein.

Den Kindern soll der Hort Spaß und Freude bereiten, trotz schulischer Vorgaben. Sie wollen Zeit und Raum, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen und mit anderen Kindern gemeinsam verbringen.

So verschieden und individuell die Kinder sind, so unterschiedlich ist auch ihr Freizeitverhalten. Einige Kinder benötigen viel Zeit und Nähe mit der Erzieher, wollen und brauchen Vorgaben und angeleitete Angebote, andere bevorzugen es, ihre Zeit selbst zu gestalten, entweder für sich alleine oder gemeinsam mit Freundinnen / Freunden. Es gibt Kinder, die sind voller Tatendrang, wollen sich bewegen, toben, sich im Freien aufhalten. Andere nutzen jede Gelegenheit, sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen, die eigenen Kräfte zu messen, sich zu erproben, während eine Anzahl von Kindern ihre Zeit mit Lego, Barbie, Playmobil, Musikhören, lesen oder Tischspielen verbringt. Manche nutzen unsere große Materialvielfalt zum intensiven Werken, Bauen und künstlerischen Gestalten.

Kinder zeigen in ihrem Freizeitverhalten ihre Bedürfnisse, ihre Stärken und ihre Schwächen. In der Gestaltung ihrer Freizeit äußern sie auch ihre momentane Befindlichkeit, oftmals auch Konflikte, Stimmungen, Ängste und Nöte. Hier im Hort finden die Kinder Gelegenheit, ihre innere Welt zum Ausdruck zu bringen, diese „gefahrlos“ zu veröffentlichen - oft im Gegensatz zum Unterricht und oft auch zum Elternhaus.

Auch wenn wir Erzieher das Selbstbestimmungsrecht der Kinder über ihre Freizeitgestaltung achten und kein Programm von Beschäftigungen vorschreiben, erfüllen wir trotzdem wichtige Aufgaben im Freizeitbereich und sind keineswegs überflüssig.

Wir unterstützen die Kinder beim Herausfinden ihrer Bedürfnisse und Wünsche und helfen, diese in die Wirklichkeit umzusetzen, indem wir z. B. situativ auf ihre Ideen reagieren und diese realisieren. Wir fordern zur Mitgestaltung für den Wochenplan und

für das Ferienprogramm auf und setzen viele Vorschläge der Kinder um. Wir ermutigen Kinder, selbst aktiv und initiativ zu werden und unterstützen sie, wenn nötig, dabei.

Gezielte Angebote

Die Angebote, die wir Erzieherinnen den Kindern anbieten, sollen ihnen neue, ergänzende Erfahrungen ermöglichen, dabei die gelebten Fähigkeiten stärken und Hilfe bei den nicht gelebten Fähigkeiten geben.

Priorität haben dabei Angebote, die Kinder selbst auswählen, die ihnen Freude, Mut, Selbstvertrauen und Stolz vermitteln. Wichtig ist uns dabei auch die Vielfalt, denn wir glauben, dass je vielfältiger und offener das ist, was wir mit Kindern konkret tun, desto vielfältiger und ganzheitlicher erleben sich die Kinder selbst.

Unsere Angebote beziehen Kinder immer in Entscheidungen und das Geschehen mit ein, sie stellen keinen Leistungs- und Erwartungsdruck dar, sondern lassen Raum für Eigenes und Kreatives.

Die Aktivitäten sind von uns so gewählt, dass jedes Kind die Chance hat, seine Stärken und Potentiale einzubringen, mal Fachfrau / Fachmann sein darf. Wenn wir z. B. wahrnehmen, dass ein eher schüchternes Kind gerne und gut beim Höhlenbauen ist, dann wird es beim Bau der nächsten Höhle aktiv mit einbezogen. Dadurch erfährt das Kind, dass es etwas leisten kann und Anerkennung dafür findet.

Primäres Ziel ist nicht, dem Kind durch unsere Angebote Fähigkeiten isoliert anzutrainieren, vielmehr ihm die Möglichkeit zu eröffnen, die eigenen Kompetenzen zu entfalten und sich so als fähig zu erleben.

Kein Kind wird von uns zum Förderobjekt degradiert. Jede / Jeder hat die Chance, eigene Stärken, sein Wissen und Können einzubringen und sich damit zu zeigen.

Die Angebote sind Projekte zum Entdecken, zum Erleben und für andersartige Erfahrungen, die das Kind herausfordern und bereichern.

Es werden keine Spiele und Aktionen angeboten, bei denen Kinder als Versager dastehen. Sie sind konkurrenzarm und unabhängig von allgemeinen Leistungsprinzipien. Stattdessen gibt es „individuelle Ergebnisse“, ohne Maßstab und Vergleich.

Wir Erzieher orientieren uns nach den situativen Bedürfnissen der Kinder um dann pädagogisch aktiv auf die Kinder zu reagieren.

Hortkinder sind neugierig und zeigen an vielem Interesse, deshalb sind unsere Angebote vielfältig und aus allen Bereichen, wie kreatives Gestalten, Werken, Sport, Medien, Sachbegegnungen, Tanz, Kochen, usw.

Projektgruppen

Freizeit im Hort besteht aus einer Mischform von spontanen, geplanten, von uns Erzieher organisierten oder auch von Kindern selbst initiierten Aktionen, ebenso aus speziellen Interessens- und gezielten Gruppen. (siehe Punkt 7.4: Stärkung der Sachkompetenz) Diese Interessens- und gezielte Gruppen, die regelmäßig und über einen längeren Zeitraum stattfinden, sind sehr beliebt bei den Hortkindern.

Die Gruppen bestehen aus einer oder zwei Erziehern als Gruppenleiter und einer bestimmten Anzahl von Kindern. Die Kinder tragen sich in die entsprechende Liste ein. Diese Kinder entscheiden selbst ob Sie Interesse an den Projekten haben, wie z. B. Kochkurs, Kreativgruppe, manchmal aus der Situation heraus, und auch aus der Entscheidung der Erzieher nach eigenen Interessen und Kompetenzen.

Die Arbeit mit Zielgruppen berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern, z. B. Mädchen und Jungen, ältere und jüngere Kinder. Wir entwickeln dazu pädagogische

Angebote, die speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. (siehe Punkt 7.4: Stärkung der Sachkompetenz)

Die Projektgruppen sind altersgemischt, hier übernimmt durchaus ein „Viertklässler die Verantwortung über einen Erstklässler. Der Ältere zeigt dem Jüngeren, wo sich z. B. bei einer „Schnitzeljagd“ die nächste Stadion befindet. Hier erfahren die Kinder soziale Zuverlässigkeit und Zugehörigkeit. Ziel ist, ein positives Gemeinschaftsgefühl entstehen zu lassen, das Sich-Einbringen und Bestehen in einer Gruppe zu erfahren.

So ist dort die „Veröffentlichung“ eigener Anliegen, Bedürfnisse und Eigenarten „gefahrlos“ möglich. Jeder kann seine Individualität ausleben, hier ist mehr Schutzraum gegeben, etwas Neues auszuprobieren, sich in bisher unbekanntem, vielfältigen Rollen zu erleben und so von anderen erlebt zu werden. In den Kleingruppen entsteht eine besondere Nähe, die in der Gesamtgruppe so nicht entstehen kann, es sind nochmals intensivere Begegnungs- und Beziehungserfahrungen möglich.

Jeden Montag in der Teamsitzung bereiten sich die Erzieher wöchentlich auf die Hortkinder vor, d. h. sie planen, organisieren und strukturieren so die Angebote, die immer auch darauf zielen, dass die Kinder selbst aktiv und initiativ werden bzw. bleiben.

Dabei ist es wichtig, dass sich die Angebote an den jeweiligen Befindlichkeiten und Bedürfnissen der Kinder und an der aktuellen Hortatmosphäre orientieren. Gleichzeitig gestalten die Kinder mit - oftmals ergeben sich Aktionen aus dem Miteinander und aus der Situation heraus. Jede von uns Erziehern hat fundierte Kenntnisse über gruppendynamische Prozesse, wie Phasenentwicklung, Normen-, Rollen- und Konfliktverhalten, so dass sich für die Kinder wertvolle Gruppenerfahrungen ergeben.

Ferienprogramm

Ein Höhepunkt ist unser Ferienprogramm. Gemeinsam mit den Kindern organisieren wir Aktionen, die im Hortalltag sonst nicht möglich und für uns die Chance sind, zusammen mit den Kindern richtige freie Zeit, ohne die sonst vorherrschenden Zwänge von Schule und Hausaufgaben, zu verbringen.

Besondere Aktionen, insbesondere Ausflüge, das Durchführen von längeren Projekten, Feiern, etc. ermöglichen es Kindern und uns Erzieher, die Gruppe und den Hort anders zu erleben und schaffen nochmals intensivere Begegnungen und Erfahrungen.

Ferien im Hort machen Spaß - auch uns Erzieher, weil wir so die Kinder einmal entspannt und ohne Schul- und Zeitstress erleben können.

Wir haben Zeit für Nähe, zum Reden und Zuhören, Spiele können endlich einmal bis zum Ende gespielt werden, nichts muss unbedingt sofort aufgeräumt werden, Gespräche und Aktionen müssen aus Zeitgründen nicht abgebrochen werden, den Bedürfnissen der Kinder kann endlich einmal ohne Wenn und Aber nachgegangen werden.

In der Ferienzeit kann das nachgeholt und gelebt werden, was sonst der Hortalltag „verschluckt“.

Beispiele aus unserem Ferienprogramm:

Museen, Theater, Klettern, Aktivspielplatz, Schlittschuhlaufen, Wandern, Radtouren, Schwimmbad, Burgbesichtigungen, Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne, Stadtbummel, ehemalige Hortkinder treffen, Tiergarten, Kulturleben der Stadt Nürnberg, Playmobilland, Kino, Yoga, Joggen, Kunstprojekte, Heroldsberg-Projekt, usw.

Wie entsteht unser Ferienprogramm?

Unser Ferienprogramm ist sehr begehrt, sicherlich liegt es mitunter auch an der Partizipation der Kinder.

Ein Gremium von Kindern trifft sich ca. 4 Wochen vor den Schulferien, um Wünsche und Anregungen für das Ferienprogramm zu sammeln

Nach demokratischer Stimmenmehrheit werden Prioritäten gesetzt, d.h. z. B. Klettern im Cafe Kraft hat 10 Stimmen und steht somit auf der Wunschliste an erster Stelle.

Im Erzieherteam versuchen wir nun die Wünsche und Anregungen der Kinder umzusetzen und in ein attraktives Ferienprogramm anhand eines Flyers mit Anmeldeformular zu gestalten.

Aus sozialen und pädagogischen Gründen berücksichtigen wir, dass immer nur ein kostenpflichtiger Ausflug angeboten wird. Alle anderen Events sind kostenfrei.

Wichtig ist uns auch, dass alle Kinder dabei sein können, welche Lust dazu haben.

Personell stimmen wir uns auf die Events der Kinder ab, d.h. es können durchaus bei einem Ausflug 40 Kinder mit 5 Erziehern geplant werden.

Voraussetzung für eine verbindliche Teilnahme an der Aktion, ist eine schriftliche Anmeldung mit Zahlungseingang.

Der Zahlungsverkehr ist in unserer Einrichtung bargeldlos.

Die Eltern überweisen den notwendigen Betrag auf das dafür vorgesehene Gemeindekonto. Die Rückgabe des Geldes an die Eltern, deren Kinder nicht daran teilnehmen konnten ist selbstverständlich.

Die Selbstkompetenz des Kindes wird gestärkt durch:

7.2.4 Die Unterstützung einer gesundheitsbewussten Lebensführung

Zur Selbstkompetenz gehört auch die Verantwortung für die eigene Gesundheit.

Wir wollen Kinder für ihr individuelles Wohlbefinden sensibilisieren und konkrete Erfahrungen mit gesundheitsfördernden Verhaltensweisen ermöglichen.

Essen

*„Essen ist kein Erziehungsmittel, Essen ist Kultur.“
Rita Greine*

Aufgabe der Ernährung bei Kindern sollte sein, die „werdenden Esser“ an die Hand zu nehmen und zu begleiten auf ihrem langwierigen Weg zum „gewordenen Esser“ (Methfessel 2013).

Wir Erzieher möchten die Kinder in ihrem Essverhalten begleiten!

Das beginnt mit dem täglichen Mittagessen, in der Zeit von 11.30 Uhr bis ca. 13.30 Uhr in der Hortmensa. Um den Kindern ein frisches, gesundes, preiswertes und allergen Essen anbieten zu können, haben wir uns für einen Caterer entschieden. Zusätzlich befindet sich in der Mensa eine Obst- und Getränkebar.

Damit befähigen wir die Hortkinder, auf die Bedürfnisse ihres Körpers zu achten. Sie sollen bewusst wahrnehmen, wann sie etwas zu essen oder zu trinken brauchen, worauf sie gerade Appetit haben, wieviel sie von einer Speise essen möchten und wann sich bei ihnen ein Sättigungsgefühl einstellt.

Mit einem abwechslungsreichen Mittagessen, dem Imbiss am Nachmittag und den verschiedenen Kochaktionen wollen wir Kinder neugierig und Lust auf gesundes Essen machen, und sie ermuntern, auch neue und ungewohnte Gerichte auszuprobieren.

Was Kinder „mögen“ oder nicht, hängt damit zusammen, ob Sie die Speise kennen. Ein Kind muss es 8x probiert haben, um es als schmackhaft zu empfinden.

Ganz wichtig ist uns dabei die Beteiligung der Kinder bei der Erstellung des Wochen - Essensplans, beim Einkauf und bei der Zubereitung der Speisen.

Damit sich bei Kindern das Gefühl entwickelt, dass es sich lohnt gesund zu essen, sind ihre Wünsche hinsichtlich gesunder Ernährung und ihr Mittun entscheidend. Wir nehmen Kinder dabei ernst, berücksichtigen deren Wünsche und Vorlieben, ergänzen und bieten zusätzlich das an, was für uns Erzieher notwendig und wichtig ist und bereichern so die Essgewohnheiten der Kinder. Gemeinsam gestalten wir den Essensplan und achten auf appetitliches, abwechslungsreiches und qualitativ hochwertiges Essen.

Bei der gemeinsamen Auswahl des wöchentlichen Essensplans kommt es immer zu einem informativen Austausch über Vorlieben, Abneigungen, dem aktuellen Ernährungsverhalten der Kinder und deren Wissen über gesunde / ungesunde Nahrung. Darüber hinaus ist neben dem Bewusstsein für Ernährung das gemeinsame Essen ein wichtiger Bestandteil des Hortalltags bezüglich des sozialen Miteinanders und der Kommunikation.

Die Kinder kommen mit vielen Erlebnissen aus der Schule und müssen sie ihren Freunden und Erzieher mitteilen.

Das Mittagessen ist der Ort für Neuigkeiten, Alltagsorgen und Tratsch. So werden die Mahlzeiten zu einem wichtigen Gemeinschaftserlebnis, das entscheidend zur Festigung der sozialen Beziehungen beiträgt.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir folgendes für das Mittagessen erarbeitet:

- ordentlicher, manchmal auch festlich gedeckter Tisch
- * den Platz selber wählen
- * Essensmenge selbst bestimmen
- Beachtung von Tischmanieren
- Pflege von Tischgesprächen (Erzieher nehmen sich dafür Zeit)
- Verantwortung für das Wegräumen und Sauberhalten des Esstisches

Die Regelung, dass durchaus Teile des Mittagessens weggelassen werden dürfen, kommt vor allem muslimischen Kindern, Vegetariern usw. entgegen.

Beilagen wie Vollkornnudeln und -reis, zusätzliche Rohkost, Salate, Obst und Nachspeisen ergänzen und ersetzen auch Weggelassenes.

Unser Essen ist abwechslungsreich, mit viel Gemüse, Rohkost und Obst, wird täglich frisch zubereitet.

Getränke, wie z. B. Wasser, Saft, Tee, stehen für alle Kinder zur Verfügung.

Da der Hort nicht zur „zuckerfreien“ Zone gemacht wird, sind Süßigkeiten auch erlaubt. Genau wie alle Kinder haben Hortkinder Lust auf Süßigkeiten. Deshalb gibt's im Hort auch mal Eis, Pudding, Kekse, Schokolade, Kuchen, etc. in begrenzten Maßen - denn Verbote mindern die Lust auf Süßes nicht, im Gegenteil, sie haben eine Verstärkerfunktion. Wichtig ist uns dabei den Kindern einen bewussten und sinnvollen Umgang mit Süßen nahe zu bringen.

Ein weiteres Mittel, Kindern die Bedeutung von gesunden Lebensmitteln aufzuzeigen, ist der Kochkurs.

Im Kochkurs erstellen wir zusammen mit den Kindern immer ein vielfältiges Menü, planen und organisieren die Einkäufe, erproben verschiedene Zubereitungsmethoden und vermitteln den Kindern nebenbei auch Wissenswertes über frische, saisonale und qualitativ hochwertige Lebensmittel - fernab von Fastfood und Fertigprodukten.

Zusätzlich unterstützt sie der Kochkurs in ihrer Selbständigkeit und macht ihnen Lust auf das Zubereiten und Essen von Lebensmitteln, die ihnen guttun.

Bewegung

Ein weiterer Schwerpunkt im Hort ist das Grundbedürfnis der Kinder nach Bewegung. Da Körper- und Bewegungserfahrungen immer auch Selbsterfahrungen sind, Schule anstrengend ist und das Stillsitzen dem elementaren Bewegungsbedürfnis der Kinder widerspricht, bieten wir den Hortkindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung drinnen und draußen. Gerade nach einem langen bewegungsarmen Schultag ist für viele Kinder Bewegung das beste Mittel um Anspannung, Ärger und Stress abzubauen.

Das beginnt damit, dass Kinder die notwendigen Freiräume zum Bewegen, Toben, Springen, Hüpfen und Turnen vorfinden. Der Hort verfügt über ein großes Außengelände und freiverfügbare Bewegungsmaterialien wie Pedalos, Balancierkreisel, Rollbretter, Stelzen, Kletterwand, Skateboards, Bälle und Ballspiele, Schwungtuch, Seile, Turnmatten, usw. Am Nachmittag können Hortkinder zusätzlich das Außengelände der Schule nutzen, mit Spiel- und Sportplatz, Fußballfeld, Basketballkörben und Tischtennisplatte. Zusätzlich kann in Absprache mit der Ganztagesklasse die Schulturnhalle nutzen

Unsere Freizeitangebote sind erlebnisorientierte Bewegungsangebote, die dem Kind die Gelegenheit geben, eine positive Beziehung zu seinem Körper und damit zu sich selbst aufzubauen, die seine Beziehung zu anderen fördert und Lust auf Bewegung und Sport machen.

So oft wie möglich bieten wir den Kindern im Hort die Gelegenheit zur sportlichen Betätigung. Wöchentliche Turnangebote, Tanzgruppen, Fußballturniere, Inlinerfahren und sportliche Wettspiele, bei denen gemeinsame Erfolge und Misserfolge erlebt und verarbeitet werden, versorgen die Kinder mit ausreichend Bewegung, Spiel und Spaß - alles Aktionen, die „sinnfrei“ betrieben werden und einfach Spaß machen.

Hortkinder müssen immer wieder die Balance herstellen können, zwischen Bewegung und Ruhe, Geborgenheit und Freiheit.

Entspannung / Rückzug

Neben Bewegung brauchen Kinder im Hort deshalb auch Zeit und Gelegenheit zum Ausruhen und Rückzugsmöglichkeiten. Mit gegliederten Räumen, Nischen und Ecken schaffen wir für Kinder Orte, wo sie mal ganz für sich alleine oder mit anderen sein können um sich ruhigeren Tätigkeiten widmen zu können, wie z. B. miteinander reden, lesen, malen, Kasette bzw. CD´s hören, Brettspiele, Gameboy spielen, usw.

Mit Angeboten wie Massage, Vorlesen, Yoga und Traumreisen ermöglichen wir den Kindern zusätzliche Entspannungs- und Körpererfahrungen.

Die schulfreien Zeiten nutzen wir auch für sog. „Wellnesswochen“, in denen wir gemeinsam mit den Kindern ein umfangreiches Ernährungs-, Bewegungs- und Entspannungsprogramm erstellen, dass in der Umsetzung vor allem Spaß machen, aber Kinder auch noch gezielter in ihrem Wohlbefinden stärken und sie dafür sensibilisieren soll.

Aktionen wie Brot backen, Frühstücksbüffet, gesundes Kochen, , Radtouren, Klettern, Schlittschuhlaufen, Wandern, Joggen und Waldtage bereichern und ergänzen unsere sonstigen alltäglichen Angebote.

Raumgestaltung

Damit sich Kinder wohlfühlen ist auch die Raumgestaltung von Bedeutung. In der Pädagogik spricht man auch von Räumen als „heimliche Miterzieher“.

Sie beeinflussen indirekt die Verhaltensweisen der Kinder, behindern oder unterstützen ihre Entwicklung, erzeugen Aktivität bzw. Passivität, laden ein zum Dableiben oder Fortgehen und schaffen ein Gefühl des Wohl- oder des Unwohlseins.

Unsere Horträume bieten den Kindern Gelegenheiten für vielfältige Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten und eine möglichst persönliche, behagliche Atmosphäre.

Alle Räume sind mit überwiegend veränderbaren Mobiliar ausgestattet und lassen damit den Kindern einen hohen Gestaltungsspielraum für großräumiges Spielen, Bauen von Spiel- und Bewegungslandschaften, zum Höhlen- und Lagerbau, zum Partymachen, für Disco, für selbstinitiierte Tanz- und Theateraufführungen und für sonstige selbstorganisierte Aktionen.

Das Zusammenspiel der Kinder gestaltet sich in diesen Räumen ganz anders, viel kreativer, aktiver und „lebendiger“, als in Räumen mit festgelegtem Material.

Unsere Horträume sind Räume für Kinder und sollen deshalb individuelle, unverwechselbare Gesichter haben. Die Einfälle und Aktivitäten der Kinder sollen dabei ihre Spuren hinterlassen.

Die Grundbedingung dafür ist für uns die Raumgestaltung mit den Kindern, statt für Kinder.

Hortkinder wissen sehr gut, welche Räume sie zum Wohlfühlen, Spielen, Bewegen, Experimentieren und zum Rückzug brauchen. Ihre individuellen Vorstellungen nehmen wir ernst, sie entwickeln mit und werden bei der Planung, Gestaltung und Veränderung von Räumen immer mit einbezogen.

7.3 Ziel 2: Stärkung der Sozialkompetenz

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, soziale Beziehungen aufzunehmen und positiv zu gestalten, in Toleranz, Solidarität, Achtung und Verantwortung mit anderen Menschen zu leben.

Diese sozialen Kompetenzen kann man nicht lehren. Sie entwickeln sich in Beziehung mit anderen Menschen. Hierbei erleben die Kinder, dass sie gemocht werden, dass ihre Meinung zählt und dass sie etwas bewirken können. Dieses Gefühl erwidern sie, es entsteht wechselseitige Anerkennung.

Das Gefühl, nicht allein zu sein, das Gefühl der Zugehörigkeit und das Gefühl der Verlässlichkeit, das man nicht nur braucht, wenn man in Not ist, sind Grundbedürfnisse eines jeden Kindes.

Deshalb ist es notwendig, dass Kinder vielen verschiedenen Menschen begegnen und auch außerhalb der Familie stärkende, verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen erleben / haben, ebenso sind sie auf zusätzliche Lern- und Lebensorte angewiesen.

Der Hort ist solch ein erlebnisreicher Lern- und Lebensort, in dem Kinder die besten Chancen haben, mit Kontakten und Freundschaften zu experimentieren und ganz viel von anderen Menschen erfahren. Im Hort gewinnen Kinder Spielpartner und Freunde, knüpfen Beziehungen und gestalten diese. Im Hort lernen Kinder auf andere zuzugehen, Initiative zu ergreifen und sich mit anderen Kindern auf gemeinsame Ziele zu verständigen, Argumente und Interessen auszutauschen, Enttäuschungen zu verkraften, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen, Regeln aufzustellen und zu respektieren. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, was gerecht und fair ist und wie Bedürfnisse und Rechte anderer geachtet werden müssen.

Diese sozialen Kompetenzen sind in unserer Gesellschaft für eine gelingende Lebensgestaltung enorm wichtig. Im Hort erfahren Kinder das Zusammensein und Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Lothar Krappmann bezeichnet die Entwicklung der Sechs - bis Zwölfjährigen als „auf dem Weg zu sich selbst“ und gibt dafür folgende Entwicklungsziele an:

- * selbständig werden
- * sich anderen Menschen zuwenden
- * streiten lernen
- * Freunde finden
- * die Welt mit anderen Augen sehen

Eine bewusste Kultur des Zusammenlebens, positive Gruppenerfahrungen und Beziehungen zu Gleichaltrigen befähigen die Hortkinder zu diesen fünf Entwicklungsschritten. Vor allem die Beziehungen zu Gleichaltrigen werden für Hortkinder immer wichtiger. Sie wollen und brauchen viele Gelegenheiten, ausgiebig und immer wieder mit anderen zusammen zu sein, um den Umgang mit ihnen zu erleben.

Sie suchen die Erfahrung, wie es ist, wenn man etwas gemeinsam ausheckt, solidarisch zusammenhält und erleben, wie stark und stützend Gemeinschaft sein kann, besonders dann, wenn es darum geht, Erlebnisse oder unverständliches Verhalten, z. B. der Erzieher oder der Eltern, auszuhalten.

Gleichaltrige sind Verbündete, Gleichgesinnte auf dem Weg zu sich selbst und zu mehr Autonomie, gleichzeitig sind sie auch Vertrauensmenschen und Modell bei ihren Versuchen sich von Erwachsenen abzugrenzen, sich zu behaupten, sich zu wehren und dabei immer selbständiger zu werden.

Im Hort lernen Kinder, was sie wahrscheinlich in ihrem späteren Leben auch brauchen, nämlich entscheidungs- und handlungsfähig bei vielfältigen Angeboten sein zu können, begründen und argumentieren, sich auf andere einzustellen und kooperieren können, in einer Gemeinschaft gut bestehen können - aber auch mit „Eigensinn“ seinen Weg finden. Vieles von diesem Lernen machen Kinder unter sich aus. Wir Erzieher sind dabei aufmerksame Beobachter, Begleiter, Impulsgeber und Ansprechpartner und kümmern uns gezielt um die Kinder, die sich schwerer tun und zeitweise besondere Unterstützung von uns brauchen.

Durch eine gezielte Gruppenpädagogik, Kinderbesprechungen, verschiedenen Projekten, gemeinsame Aktivitäten, Feste, usw. pflegen wir eine besondere Kultur des Zusammenlebens, zu der auch eine Streitkultur gehört.

Lothar Krappmann schreibt vom notwendigen Erziehungsziel des „Streitens - Lernens“ und wer genau hinsieht, erkennt auch warum: Das Zusammensein von Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren besteht vor allem aus streiten und kooperieren.

Sie streiten so oft, dass man den gesamten Lebensabschnitt auch die „Streitphase“ nennen könnte. Der Streit ist sozusagen die Voraussetzung für Kooperation, weil unterschiedliche Absichten und Meinungen zu einer tragfähigen Lösung zu bringen sind. Kinder, die ihren Tag in der Gemeinschaft mit anderen Kindern verbringen, erleben viele für sie oft auch neue Konflikte. Gerade die sozial aktiven Kinder sind es, die häufiger als andere in Streitereien verwickelt sind.

Einen Platz in der Gruppe finden, ausprobieren, was in der Gruppe geht und was nicht, Kontakt aufnehmen, Freunde finden und behalten, den gemeinsamen Besitz, Räumlichkeiten und Kontakte zu teilen, das sind alltägliche Herausforderungen für Hortkinder. Soziale Konflikte sind dabei nicht nur unvermeidbar, sie sind für die Entwicklung des einzelnen Kindes und auch für die gesamte Gruppe unbedingt notwendig und bieten wertvolle Lernchancen.

Kooperation und Streiten sind eben zwei Seiten der Medaille. Dabei lernen die Kinder zwischen der Anpassung an die anderen und dem Durchsetzen der eigenen Interessen einen dritten Weg zu finden. Gerade im Streit erfahren die Kinder, dass sie nicht allein im Zentrum stehen, dass sie auf andere angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen.

Sie erfahren, wie wichtig es ist, Beziehungen zu anderen zu haben, auf die man sich verlassen kann und was man dafür tun muss.“ (vgl. Punkt 3.2.1 Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten) Sie müssen darauf stoßen, dass andere Kinder nicht gleich sind, sondern unterschiedliche Wünsche, Interessen, Ängste und Sehnsüchte haben.

Im Spiegel des Verhaltens der anderen werden die Kinder dann auch ihre Besonderheiten erkennen, werden sich klar über eigene Interessen und Abneigungen, lernen indivi-

duelle Entscheidungen zu treffen und zu ihnen zu stehen, diese mit anderen auszuhandeln und trotz Gleich- und Ungleichsein zu kooperieren.

Konflikte gehören zum Alltag der Kinder und sind somit auch Bestandteil des Hortalltags. Deshalb war es für uns erstmals notwendig, Konflikte zu thematisieren und sie in unser übergeordnetes Erziehungsziel „Soziales Lernen“ einzubetten.

Über gezielte Beobachtungen haben wir viel von den Kindern und ihren Konflikten erfahren - wie sie handeln, wie sie zu Lösungen kommen und was Konflikte für sie bedeuten. Wie Kinder „ihre“ Konfliktsituation erleben, welchen Sinn ihre Verhaltensweisen aus ihrer Sicht machen - das wollten wir verstehen und da hat unser Projekt „Konfliktkultur“ angesetzt, z. B. durch einen Streitschlichterkurs.

Zu einem der wichtigsten Ergebnisse des Projekts wurde die Erkenntnis, dass die Kinder bereits über ein erstaunlich hohes Maß an Konfliktfähigkeit verfügen. Diese Fähigkeiten wahrzunehmen, zu stärken und weiterzuentwickeln und so mit Kindern eine Konfliktkultur zu schaffen, das war unser Anliegen. Dafür gibt es keine Patentrezepte.

Um mehr als Konflikte „nur“ zu verhindern oder zu schlichten, nutzen wir zahlreiche Fortbildungen, Supervisionen und Fachliteratur für unsere eigene Konfliktfähigkeit. Notwendig für uns war auch die persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Konfliktgeschichte, mit der wir groß geworden sind - und die wir heute leben. Denn bei kaum einem anderen Thema sind wir Erzieher persönlich so gefordert, wie bei diesem.

Gesprächsvermittlerin zu sein - das ist in einem Konflikt unsere Aufgabe. Wir nehmen uns zurück, damit wir nicht als besserwissende Erwachsene verhindern, dass Kinder etwas so regeln, wie sie es wollen und so zu eigenen Lösungen finden können. Das bedeutet jedoch keinen völligen Rückzug nach dem Motto: „Macht das unter Euch alleine aus!“ Hortkinder brauchen und wollen uns auch als handlungskompetente und überzeugende Partnerinnen, die eindeutig Stellung beziehen.

Deshalb bringen wir auch die eigenen Standpunkte wohl dosiert mit ein, machen Vorschläge und setzen Impulse. Schließlich können unsere Erfahrungen und Methoden durchaus hilfreich sein, kann es mit unserer Hilfe schneller gehen, eine Situation zu überblicken und eine gute Lösung zu finden.

Gerade dann, wenn Kinder in eine Situation kommen, in der sie keinerlei Verhandlungsspielraum mehr haben, wenn die Gefahr besteht, dass sie sich körperlich oder seelisch verletzen und mit einem Konflikt nicht mehr klarkommen, dann greifen wir ein und schaffen einen Ausweg.

Entscheidend ist jedoch, wie es danach weitergeht.

Grundsätzlich lösen wir Konflikte mit den Kindern, nicht für sie. Wir konzentrieren uns dabei auf die Aushandlungsprozesse der Kinder und suchen gemeinsam nach Wegen der

Verständigung, wobei alle Beteiligten ein Recht darauf haben, gehört zu werden. Der Kommunikationsstil ist für uns entscheidend, nicht die Frage wer Recht hat oder der Schuldige ist.

Statt nach einem Schuldigen zu suchen, Kinder zu reglementieren oder ihr Verhalten negativ zu beurteilen - was oft bei spontanen Reaktionen geschieht - hilft uns eine fragende Grundhaltung, die frei von versteckten Wertungen, Vorwürfen und Anklagen ist. Wir nutzen dabei das sogenannte „Aktive Zuhören“ (Ich versuche zu verstehen, wie Du die Sache siehst und wie Dir zumute ist) und die Anwendung der niederlagelosen Methode (siehe Thomas Gordon: Familienkonferenz).

Bei dieser Methode wird der Konflikt nach sechs Schritten so durchleuchtet, dass eine für jeden akzeptable Lösung erreicht werden kann. Alle sind an diesem Lösungsprozess beteiligt und keiner bleibt mit einem Gefühl der Ohnmacht oder der Niederlage zurück.

Kinderbesprechung

Ein weiteres Übungsfeld für soziale Kompetenz ist die Kinderbesprechung, die wöchentlich für alle Hortkinder in Bezugsgruppen stattfindet.

In der Kinderbesprechung wird es den Kindern ermöglicht, mit zu denken, zu planen und mit zu bestimmen, und ist damit eine große Chance, im Alltag des Hortes Autonomie, Solidarität und Gruppenfähigkeit zu üben. Nach gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln erhalten die Kinder Gelegenheit, für sie wichtige Angelegenheiten in der Gruppe zu besprechen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sich auch kritisch mit dem Hortalltag auseinanderzusetzen und Änderungswünsche einzubringen.

Hier erfahren Kinder, dass sie mitverantwortlich für das Hortgeschehen sind, dass jede Meinung ernst genommen und jede/r Einzelne/r gefragt ist.

Zudem erfahren Kinder demokratische Lernprozesse und lernen, sich in die Lage anderer Menschen zu versetzen. Hier wird geübt, miteinander zu kommunizieren, zu diskutieren, Gesprächsregeln einzuhalten und Kompromisse einzugehen.

7.4 Ziel 3: Stärkung der Sachkompetenz (Wissenskompetenz)

Sachkompetenz bedeutet Bildung, Wissen und Weltverständnis und meint eine Urteils- und Handlungsfähigkeit. Man braucht Sachkompetenz, um in komplexen Situationen sachangemessen handeln zu können.

Nach Lothar Krappmann sind Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren in besonderem Maße bereit, Neues zu lernen, Verpflichtungen zu übernehmen, wenn sie damit nicht allein gelassen werden.

Hortkinder haben großen Informationsdrang und Wissensdurst. Sie sind neugierig und an vielem interessiert. Sie wollen selbst über alle Dinge nachdenken, sich ihr Bild machen, Dinge erforschen, eigene Wege gehen und nicht immer nur abhängig von den Erfahrungen der Erwachsenen sein.

Selbst Bescheid wissen wollen, sich selbst helfen können, ist der Motor der Lernbereitschaft.

Unser Ziel ist es, die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft, ihr Experimentierverhalten und ihre Unbefangenheit zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Neigungen der Kinder. Wir wollen ihnen damit Zugänge zu Wissensbereichen eröffnen, mit denen sie möglicherweise weder in ihrer Familie noch in ihrer Schule in Berührung kommen (z. B. Sport, Kultur, Kunst, Medien, usw.).

Das Lernen im Hort geschieht vor allem durch produktives Handeln und durch aktive Teilnahme am Hortalltag.

Die Kinder eignen sich die für ihr Handeln notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum einen in alltäglichen Lebenszusammenhängen an, z. B., in ihren verschiedenen Spielen, bei der Kinderbesprechung, beim Herumstreifen in der Umgebung, usw.

Zum anderen auch in den mit ihnen zielgerichtet geplanten Projekten, z. B. die Herstellung eines Videofilms, eines Kunstprojekts mit anschließender Vernissage, Konfliktkultur, Wellnesswochen, usw.

Dabei steht das Ergebnis nicht schon vorher fest, sind Antworten nicht bereits klar, sondern wir begeben uns gemeinsam mit den Hortkindern in einen Prozess des Überlegens, des Ausprobierens und des Lernens.

Hortkinder haben eine Vielfalt an Fragen. Im Hort können sie diese Fragen thematisieren und in der Gleichaltrigengruppe untersuchen.

Anders als die Schule hat der Hort vielseitige Möglichkeiten auf diese Fragen einzugehen. Wir haben keinen an Fächern orientierten Stundenplan, Außenaktivitäten sind leichter zu organisieren, Interessengruppen können unabhängig von einer Leistungskontrolle gebildet werden und unkomplizierter können Lernorte außerhalb des Hortes erschlossen werden. Außerdem können Eltern und andere Erwachsene aus der Umgebung, die etwas zur Aufklärung der Fragen beitragen können, einbezogen werden.

Projektarbeit ist die intensive Beschäftigung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum. Die Projektthemen sind vielfältig und orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Hortkinder. Jedes Projekt beginnt zunächst mit einer detaillierten Situationsanalyse und einer konkreten Zielsetzung. Gemeinsam wird ein Projektplan erarbeitet, der Ziele, Aktionen, Methoden, Materialien und Zeiträume festlegt.

Die Fragen, erste Antworten werden zusammengetragen und festgehalten, Kinder und Erzieherinnen entwickeln gemeinsam Ideen, wie, wo und bei wem Erfahrungen gewonnen werden können. Gemeinsam wird ausprobiert, erforscht, weitergeplant und umgesetzt. In kleinen Gruppen, manchmal auch mit der gesamten Projektgruppe werden Teilaspekte untersucht und die Ergebnisse ausgetauscht, ausgewertet.

Um den roten Faden zu behalten ist uns eine Dokumentation der einzelnen Schritte wichtig.

Projektarbeit bildet, weckt die Neugier und das Interesse in den Kindern auf mehr Wissen und Erfahrungen. Darüber hinaus fördern Projekte eine Vielfalt von sozialen Fähigkeiten.

Das kooperative Arbeiten schafft gemeinsame Erlebnisse, Erfahrungen und Erfolge und sorgt so für intensive, neue Verbindungen untereinander.

Nach dem Wissen, das sich die Kinder so aneignen, werden auch Strategien des Lernens während dieser Projektarbeit gelernt: eine Spur verfolgen, sich neue Informationsquellen erschließen, Hypothesen aufstellen und überprüfen, in der Gruppe arbeitsteilig vorgehen und kooperieren.

Lernen wird so zu einem spannenden Abenteuer, in dem viel Unerwartetes passiert und wir viel Neues erfahren können.

Neben der Projektarbeit gibt es im Hort viele Möglichkeiten zum Experimentieren, Lernen und viel Raum für eigene Ideen und vielfältige, selbständige Aktivitäten. Unsere Aufgabe ist es dabei, eine Umgebung vorzubereiten, die vielfältige und eigenständige (selbstinitiierte) Aktivitäten ermöglicht.

Im Hort erleben und erfahren Kinder den Umgang mit Holz, Farben, Gips, Flüssigkeiten, Papieren, Pflanzen, Erde, Steinen, Werkzeugen, Pinsel, Scheren, Bohrer, Sägen, Schrauben, Nägeln, Stoffen, Lebensmitteln, Technik, etc. und ermöglichen ihnen ein selbständiges Erkunden ihrer Beschaffenheit und Eigenschaften durch Mischen, Zerkleinern, Zubereiten, Zerschneiden, Kleben, Zusammenfügen, Formen, Wiegen, Ausmessen, Fotografieren, etc. Ein regelmäßig stattfindender Experimentierkurs unterstützt Kinder dabei zusätzlich.

7.5 Ziel 4: Stärkung der Lernkompetenz

„Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit und Bereitschaft zu lernen.“ (vgl. Punkt 3.4.1 Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten)

Wir unterstützen Kinder in ihrer Lernkompetenz durch unsere tägliche Hausaufgabenbetreuung mit folgenden Zielen: Im Kind das notwendige Verantwortungsbewusstsein für seine schulischen Aufgaben zu entwickeln, Hilfe zur Selbsthilfe geben, es in seinem Lernerfolg zu bestärken und ihm Lerntechniken anzueignen.

Als Hortfachkräfte wollen wir zwar kein verlängerter Arm der Schule sein, sehen aber trotzdem die Notwendigkeit, die Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen, weil diese Aufgaben nun einmal zum Lebensbereich eines Hortkindes gehören und wir ihnen so auch einen stressfreien (Rest-) Alltag ermöglichen. Allerdings ist der Hort kein Nachhilfe- und Paukstudio, ebenso sind intensive Einzelbetreuungen und konkrete Unterstützung nicht möglich. Wir Erzieher sind weder Kontrolleure noch Lieferanten von vollständigen Hausaufgaben.

Durch eine intensive Elternarbeit und einen guten Kontakt zur Schule und den jeweiligen Lehrern informieren wir über die Möglichkeiten und Grenzen einer Hausaufgabenbetreuung durch den Hort und betonen vor allem auch den freizeitpädagogischen Auftrag unserer Einrichtung.

Wir schaffen günstige Lernbedingungen und bieten (s.o. Flyer Hausaufgabenbetreuung)

Hausaufgabenbetreuung in einer Kleingruppe.

- * einen ruhigen und geordneten Arbeitsplatz in einem Schulzimmer, fernab von Lärm, Unruhe und Ablenkungen.
- * Hortfachkräfte als Ansprechpartnerinnen.
- * Hilfestellung zum selbständigen Arbeiten unter Verwendung unterschiedlichster Hilfsmittel.
- * Anleitung zur Arbeits- und Zeiteinteilung.
- * Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken in Absprache mit der Schule.
- * die Beratung des Kindes bei der individuellen Leistungsmöglichkeit.
- * Ermutigung zu gegenseitiger Hilfestellung und Zusammenarbeit (Partner- und Kleingruppenarbeit, ältere Hortkinder helfen jüngeren).
- * Thematisierung nicht nur von Problemen und Schwierigkeiten, sondern auch von Erfolgen und Fortschritten der Kinder.
- * Unterstützung, damit Kinder ihr Arbeitsergebnis gegenüber den Lehrkräften vertreten und sie stärken, selber zum Lehrer zu gehen um zu sagen, was sie nicht verstanden haben.

Am Anfang brauchen Hortkinder noch unsere Hilfestellung, da Kinder ja bekanntlich Raum und Zeit vergessen können. Mit zunehmender Übung können sie jedoch ihre Fähigkeiten bald einschätzen und wissen dann sehr genau, wie viel Zeit und wie viel Unterstützung sie brauchen.

Auch für uns Erzieher ergeben sich daraus Vorteile. Statt im Gleichschritt mit einer Großgruppe zu arbeiten, ist es in Kleingruppen möglich, einzelne Kinder gezielter zu unterstützen und die Arbeitsatmosphäre ist insgesamt intensiver.

Um die Eltern nicht ganz aus der Verantwortung für die schulischen Leistungen ihres Kindes zu entlassen, erledigen wir die Hausaufgaben von Montag bis Donnerstag. Am Freitag können die Kinder selbst entscheiden ob sie ihre Hausaufgaben erledigen möchten. So können Eltern sich regelmäßig einen Überblick über den Leistungsstand und die Arbeitshaltung ihrer Kinder und das Anforderungsniveau der Schule verschaffen.

Außerdem erleben die Kinder, dass sich ihre Eltern ebenso für ihre schulischen Aktivitäten interessieren.

Neben einer kompetenten Hausaufgabenbetreuung stärken wir die Lernkompetenz der Kinder durch Projektarbeit.

Durch die Projektarbeit setzen wir uns intensiv mit den Fragen und Interessen der Kinder auseinander und befähigen sie zu eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen. (siehe Punkt 7.4: Stärkung der Sachkompetenz)

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen:

Um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen.“

Loris Malaguzzi

8. Konzeption unseres offenen Konzeptes mit Bezugsgruppen

8.1 Auf den Hort bezogen

Wir haben vier Bezugsgruppen im Hort mit insgesamt 125 verfügbaren und genehmigten Betreuungsplätzen.

Neben den vier Beziehungsgruppengruppen arbeiten wir „teiloffen“, d. h. die Gruppengrenzen sind weitgehend aufgelöst zugunsten gruppenübergreifender Aktionen, Spiel- und Funktionsbereichen, Projekt- und Zielgruppenarbeiten., Freispiel, Ausflüge, Interessengruppen, Geburtstags- und Abschiedsfeiern sind je nachdem gruppenabhängig und gruppenübergreifend..

Die Kinder können fast zu jeder Zeit im Hort selbstbestimmt Spielorte drinnen und draußen aufsuchen, ihren Aufenthaltsort, die Aktionen / Tätigkeiten, dementsprechend die Erzieherin auswählen, frei mit Kindern Zusammensein und sich zurückziehen.

Dadurch erweitern sich die Kontakt-, Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten der Hortkinder und werden so in ihrer Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Kreativität gefördert.

Deshalb können auch viel mehr Kontakte zu anderen Kindern gleichen oder unterschiedlichen Alters geknüpft werden, so entstehen Interessengemeinschaften und Freundschaften auch außerhalb der Stammgruppe, die allgemein eine Vertiefung der sozialen Beziehungen im Hort ermöglichen und gleichzeitig die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken. Das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Hortkinder wird gestärkt.

Auch der Kontakt zu den anderen Hortmitarbeitern wird durch das gruppenübergreifende Arbeiten intensiviert. Den Kindern sind dadurch nicht nur die gruppeneigenen Bezugspersonen vertraut, sondern haben noch zusätzliche Beziehungsmöglichkeiten, lernen so unterschiedliche Erziehungsstile, andere Formen des Umgangs und verschiedene Erzieherpersönlichkeiten kennen. Da jede Hortmitarbeiter ganz individuelle Fähigkeiten, Kenntnisse, Interessen und Vorlieben mit in den Hort bringt, bereichert und ergänzt, gibt es die vielfältigsten Schwerpunkte der Angebotspädagogik. Das hat den Vorteil, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder besser berücksichtigt werden und die Kinder unter einer breiten Palette von Angeboten auswählen können.

Durch die Teilöffnung bleiben den Bezugsgruppengruppen für bestimmte Aktionen. Jede Gruppe hat ihren Raum mit Eigentumsfach für jedes Gruppenkind. Die Raumgestaltung findet gemeinsam nach eigenen Vorschlägen, Ideen und Bedürfnissen statt. Dementsprechend hat jedes Hortkind seine Bezugspersonen, die verantwortlich für dieses Kind sind, seine Entwicklung im Blick haben und den Kontakt zu den Eltern pflegen.

8.2 Öffnung nach außen

Der Hort ist keine Insel und kein isolierter Lebensraum, sondern ein Ort des Alltags und der Begegnung. Er ist ein sozialer Bestandteil der Gemeinde Heroldsberg und somit ein Teil der Öffentlichkeit. Deshalb beziehen wir das gesamte Umfeld mit in unsere Arbeit ein. Das hat den Vorteil, dass die verschiedenen Lebensbereiche der Kinder (Familie, Schule, Hort, Freunde, Sportvereine, Musikgruppen, Wohnumfeld, Lebensort Heroldsberg) nicht voneinander abgeschottet, sondern zusammengeführt werden. Das gibt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Zugehörigkeit, erleichtert ihnen die Orientierung und ermöglicht wichtige Sach- und Sozialerfahrungen.

Ebenfalls wichtig ist die Einbeziehung der Eltern. Damit erfüllen wir zum einen ihren Wunsch nach Information und Einblick in das Leben und Arbeiten im Hort, zum anderen wird dadurch unsere Arbeit transparenter und nachvollziehbarer. Zusätzlich können sich Eltern bei Interesse aktiv im Hortprogramm beteiligen.

Diese erweiterten Formen der Zusammenarbeit mit Eltern (siehe Punkt 10.4), dazu die Kooperation mit der Schule (siehe Punkt 10.5), die Kontakte zu benachbarten Einrichtungen (Kindergärten, Haus der Jugend), Fachschulen, auch nahe gelegenen Geschäften und Nachbarn, sind wichtige Faktoren für unsere öffentlichen Beziehungen, bereichern unsere Arbeit, erhöhen bzw. stabilisieren den Stellenwert des Hortes.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffnung des Hortes nach außen schaffen wir die notwendigen Möglichkeiten für eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Ziel von Öffentlichkeitsarbeit ist das Sich-Bekanntmachen, Kontakte und Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und die transparente Darstellung der eigentlichen Hortarbeit.

Eine effektive Öffentlichkeitsarbeit muss fortwährend, gezielt, organisiert und konsequent geschehen und zum Selbstverständnis jeder Mitarbeiter gehören. Dabei ist es wichtig, dass jede Mitarbeiter ein Bewusstsein für die permanente Außenwirkung ihres täglichen Handelns entwickelt. Öffentlichkeitsarbeit beginnt nämlich bei allen Beteiligten, bei uns Erzieher und den Kindern. Jeder Einzelne stellt auf seine Weise einen Bezug nach draußen her und beeinflusst dadurch das Image des Hortes.

Notwendig für gute Öffentlichkeitsarbeit sind deshalb Mitarbeiter, die sich mit dem Hort verbunden fühlen, sich mit seinen Zielen identifizieren können und bereit sind, sich dafür einzusetzen. Die eigene Überzeugung von den zu vertretenden Zielen, Inhalten, Werten und Methoden ist die Grundlage, um den Hort und die Pädagogik nach außen wirksam vertreten zu können. Denn jede Mitarbeiter betreibt Öffentlichkeitsarbeit: durch ihren Umgang mit Beteiligten und Außenstehenden, durch ihre Qualität der Ar-

beit, durch Kontakte und Beziehungen, durch ihre Persönlichkeit, ihre Kompetenzen und ihr Wissen.

Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Öffentlichkeitsarbeit dient der Stärkung des Berufsbildes Horterzieher und der Einrichtung Hort als hochqualifizierte pädagogische Wirkungsstätte.

Ein weiterer Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist diese Konzeption.

Dadurch machen wir den Hort und seine Hortpädagogik nach außen transparent, so dass sie für jedermann nachvollziehbar ist.

Wir sind ein Teil der Gemeinde Heroldsberg und deshalb ist unsere Öffentlichkeitsarbeit auch gemeinwesenorientierte Arbeit, die dazu dient, dass sich ein Gemeinschaftsbewusstsein entwickelt und zur Bewältigung gemeinsamer Arbeit beiträgt.

Als unser Träger ist die Gemeinde Heroldsberg auch sozusagen ein offizielles Bindeglied nach außen. Deshalb ist uns die konstruktive Zusammenarbeit und ein beständiger, offener Dialog enorm wichtig. (siehe Punkt 10.1: Zusammenarbeit mit dem Träger)

Eine der besten Formen der Öffentlichkeitsarbeit ist die, dass wir uns in Heroldsberg „zeigen“, etwa beim Einkauf notwendiger Arbeitsmittel, durch viele Außenaktivitäten z. B. Eisessen, Dorfrallye, Theaterbesuche beim ortsansässigen Kulturverein, Kirchengemeinde, politischen Gemeinde, Aufenthalte auf Spiel- und Sportplätzen, im Freibad, Kinobesuche in Eschenau statt in Nürnberg, Kinder begleiten uns bei Erledigungen auf die Gemeindeverwaltung, Sprechstunde beim Bürgermeister, Haus der Jugend, usw. Dadurch wird den Hortkindern ihr Wohnumfeld vertrauter, sie werden ortskundiger und „ortsbewusster“, gleichzeitig sind wir für die „Außenwelt“ wahrnehmbar und schaffen Kontakt- und Beziehungsmöglichkeiten.

Alle Anfragen der Eltern werden ernst genommen und auf ihre Umsetzbarkeit hin von uns ernsthaft geprüft. Auch wenn das nicht gleichzeitig bedeutet, dass wir jedem Anliegen nachkommen müssen / können, wollen wir immer erst mal seine Machbarkeit kritisch überlegen. Denn Eltern und Familienangehörige sind die ersten Multiplikatoren in Richtung Öffentlichkeit / Gemeinwesen. Ihre Eindrücke und Meinungsbilder beeinflussen entscheidend das Image des Hortes.

Zuletzt: Die besten „Werbeträger“ für unseren Hort sind Kinder, die sich wohl und willkommen fühlen.

9. Tagesablauf

9.1 Allgemeiner Tagesablauf

- 7.00 - 8.00 Uhr: Betreuung der Frühkinder, Verrichtung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten, Gespräche, Erledigung organisatorischer Arbeiten, Telefonate
- 8.00 - 11.10 Uhr: Groß- und Kleinteam;
Vorbereitungszeit für pädagogische Planungen: Wochenplanung, Ferienplanung, Organisation von Festen / Feiern, Vorbereitung von Eltern- / Lehrergesprächen, Planung von Aktionen, Projekten und deren Reflexion;
Zusammenarbeit mit Träger, Eltern, Sozialpädagogen, Lehrern, Kindergärten, Ämtern, etc.
Fallbesprechungen (= intensive Beobachtung von Kindern und die Auswertung dieser Beobachtungen);
Besprechen von aktuellen Ereignissen, Beobachtungen, Problemen, Schwierigkeiten, Auffälligkeiten, Gruppenprozessen, Gruppenatmosphäre, Voranmeldung und Anmeldung, Post, Literatur, Einkäufe, hauswirtschaftliche Tätigkeiten;
Die wichtigsten Leitungsaufgaben: Vertretung der Ziele des Hortes nach außen und innen, Zusammenarbeit der Einrichtungen, Mitarbeiterförderung und -befähigung, Praktikantenanleitung, Mitarbeitergespräche, Statistiken, usw.
- 11.10 - 11.15 Uhr: Täglicher Wechsel der Aufgabeneinteilung: Hausaufgabenbetreuung,
- ab 11.15 Uhr: Empfang der ersten Hortkinder
Freispiel- und Erholungszeit (siehe Punkt 7.2.2: Die Bereitstellung von Freiräumen)
- ab 12.00 Uhr: Mittagessen (siehe Punkt 7.2.4: Die Unterstützung einer gesundheitsbewussten Lebensführung - Essen)
- 14.00 - 15.00 Uhr: Hausaufgabenbetreuung
)
- 14.30 - 16.30 Uhr: Der Nachmittagsimbiss steht allen Hortkindern in der Küche zur Verfügung.
- ab ca. 15.30 Uhr: Unterschiedlich, angeleitete Aktionen: feste Interessensgruppen, Projekte, spontane, situative Aktionen, Ausflüge, Geburtstags- und Abschiedsfeiern, Jungen-/Mädchengruppe (siehe Punkt 7.2.3: Die Bereitstellung von Freizeitangeboten)
- 17.00 - 17.30 Uhr: Gemeinsames Aufräumen und Ausklang

9.2 Rhythmisierter Tagesablauf

Jede Woche findet in den Bezugsgruppen Kinderbesprechungen von ca. 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr statt. (siehe Punkt 7.3: Stärkung der Sozialkompetenz)

Wir gehen wenn möglich jeden Tag auf den Hartplatz

Kinder, die den Hort verlassen, können ihren Abschied feiern.

Donnerstag

Donnerstag steht dem Hort die große Turnhalle der Schule zur Verfügung. Dort haben die Hortkinder die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Geräte und Spielsachen auszuprobieren. Zusätzlich bieten wir, je nach Interesse der Kinder, angeleitete Sportspiele an.

„Basteln mit Karin“. Hier können die Kinder einen ganzen Nachmittag kreativ sein

Freitag

Freitags findet im Hort nur bedingt eine Hausaufgabenbetreuung statt, d.h. die Kinder entscheiden selbst ob Sie Ihre Hausaufgaben erledigen möchten. Dadurch haben wir Erzieher mehr Zeit für die Kinder bzw. das einzelne Kind. Spiele können fertig gespielt werden, Gespräche und Aktionen müssen nicht abgebrochen werden und wir haben einfach Zeit zum Reden und Zuhören,...

10. Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Gemeinde Heroldsberg ist unser Träger. Zwischen dem Hortteam und der Gemeinde Heroldsberg besteht ein regelmäßiger telefonischer, schriftlicher und persönlicher Kontakt und Austausch. Dabei geht es um organisatorische, konzeptionelle, finanzielle und persönliche Belange. Ebenso kontinuierlich steht der Träger uns beratend und unterstützend zur Seite.

In Absprache mit der Leitung trifft der Träger Entscheidungen über verwaltungstechnische Angelegenheiten. Regelmäßig informieren wir über unsere Arbeit, Planungen und Geschehnisse im Hort, u. a. finden regelmäßig Mitarbeitergespräche statt. Persönliche und direkte Kontakte ergeben sich durch gemeinsame Aktionen, wie z. B. Personalausflug, Weihnachtsfeiern, usw.

Diese Konzeption ist in Übereinstimmung mit dem Träger entstanden.

10.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Für uns ist eine gute Teamarbeit die Basis für eine qualitativ hochwertige Hortpädagogik. Nur eine zufriedenstellende Teamarbeit mit leistungsfähigen und motivierten Teammitgliedern ermöglicht es, Aufgaben gemeinsam und effektiv zu bewältigen. Die Teamentwicklung ist deshalb für uns ein wichtiges Ziel und gehört zu unseren Kernaufgaben.

Da Teamentwicklung nicht im Selbstlauf geschieht, „investieren“ wir in gezielte, professionelle Teamentwicklungsmaßnahmen, erlernt durch Fortbildungen, Fachliteratur und Supervisionen.

Teamentwicklung beginnt stets mit dem Bewusstsein, nicht alleine zu arbeiten, und dass jede Mitarbeiterin über Fachwissen, Handlungskompetenz und Teamfähigkeit verfügen muss.

Ein Team entwickelt sich immer nur in der Auseinandersetzung weiter, dazu braucht es Mitarbeiterinnen mit Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations-, Beziehungs-, Kritik- und Konfliktfähigkeit. Dies setzt auch Offenheit und Vertrauen, Loyalität, Verlässlichkeit, Verantwortlichkeit und persönliche Weiterentwicklung voraus. Teamarbeit bedeutet für uns jedoch nicht „Gleichmacherei“. Jede Mitarbeiterin kann sich entsprechend ihres Wissens und Fähigkeiten in den Hort einbringen. Unsere Zusammenarbeit wird gerade durch Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Stärken und Ansichten lebendig und bunt. Pädagogik ist für uns immer auch die Summe der einzelnen Leistungen, Fähigkeiten, Interessen und Schwerpunkte.

Gute Teamarbeit erfordert bestimmte Fähigkeiten und Bedingungen, z. B. effiziente Teamsitzungen.

Mindestens zweimal wöchentlich treffen wir uns deshalb zur Teamsitzung. Hier planen, diskutieren, informieren und entscheiden wir über alle organisatorischen und pädagogischen Angelegenheiten. Zusätzlich findet ein Austausch der individuellen Fach- und Methodenkompetenz und eine intensive Reflexion der eigenen / gemeinsamen Arbeit statt. Durch eine erlernte, professionelle Moderationsmethode sind unsere Teamsitzungen effizient, ziel- und ergebnisorientiert, gleichzeitig haben wir Mitarbeiterinnen persönlich an Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit gewonnen.

Jede Teamsitzung und Besprechung wird **protokolliert**. So können fehlende Mitarbeiterinnen Besprechungsinhalte nachlesen und neue Mitarbeiterinnen sich über unsere Arbeitsweise informieren. Die Protokollsammlung ist allen zugänglich und ist Erinnerungsstütze. Entscheidungen und Vereinbarungen sind so im Zweifelsfall nachprüfbar, zudem ist jedes Protokoll auch ein Hilfsinstrument zur Zielkontrolle und eine Dokumentation unserer Arbeit.

Ebenso nützlich ist unser allgemeines **gruppenübergreifendes Infobuch** für alles, was den Hortalltag regelt, z. B. Termine, erforderliche Notwendigkeiten, Aufgaben, entschuldigte Kinder, Heimgehzeiten, Telefonate, usw. Es dient allen Mitarbeiterinnen als Gedächtnisstütze und informiert alle, ohne zusätzlichen Zeitaufwand.

Auch unsere **täglichen Kurzbesprechungen**, bevor die Kinder aus der Schule kommen, helfen so, den Hortalltag zu organisieren. Dadurch sind alle Mitarbeiterinnen auf dem neuesten Wissensstand, der gestrige Horttag kann so nochmals reflektiert werden, es gibt einen situativen Austausch von Ereignissen und Beobachtungen und die Besonderheiten desselben Tages werden bekanntgegeben und besprochen. Durch diese Kurzbesprechungen kann unsere Teamsitzung weitgehend von organisatorischen Belangen freigehalten werden, zugunsten inhaltlicher - pädagogischer Arbeit.

Zusätzlich finden noch regelmäßig **gruppeneigene Besprechungen** statt. Dort besprechen, reflektieren und bearbeiten die jeweilige Gruppenleitung und ihre Gruppenkollegin im Kleinteam gruppenspezifische Angelegenheiten.

Gute Zusammenarbeit benötigt eine funktionierende Organisation. Ein Hortalltag, der - organisatorisch - möglichst reibungsarm gelebt werden kann, schafft die Möglichkeit und die notwendigen (zeitlichen) Freiräume für konstruktive Teamarbeit. Deshalb sind bei uns Aufgabenverteilung, Befugnisse, Informationswege und Zuständigkeiten klar geregelt.

Das Denken, Können und Wollen der Erzieher bestimmt die gesamte Hortpädagogik. Und deshalb braucht konstruktive Arbeit mit Kindern Erzieher, die all ihr Wissen und ihre Fähigkeiten mit in den Hort einbringen und sich darüber hinaus mit der eigenen Arbeit und dem Hort identifizieren.

Für eine gelingende Arbeit sind engagierte, zufriedene, qualifizierte und fachkompetente Mitarbeiter notwendig. Dazu braucht es eine angenehme Arbeitsatmosphäre und kollegiale Beziehungen, eine offene, freie Auseinandersetzung, Gesprächsbereitschaft und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten, Fehlern und Krisen.

Durch Fortbildungen, Fachliteratur und Supervision zum Thema Teamentwicklung, Konfliktmanagement, Entwicklung einer Kommunikations-, Streit- und Konfliktkultur, arbeiten wir mit zielgerichteten Methoden am Aufbau, der Förderung und der Pflege unseres Teams und sind dadurch in einem spannenden Lernprozess.

Bei allen persönlichen Unterschiedlichkeiten sind wir uns einig, dass unsere Zusammenarbeit etwas ist, das lebt, sich bewegt, verändert, etwas, für das es sich lohnt, sich immer wieder neu einzusetzen.

10.3 Zusammenarbeit mit Praktikantinnen

Im Hort werden über das Jahr hinweg PraktikantInnen eingesetzt und ausgebildet. Damit beteiligen wir uns aktiv an der Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften und sorgen für einen professionellen Nachwuchs.

Praktika sind Teil der Ausbildung zur Erzieherin, zur Sozialpädagogin und anderen pädagogischen und sozialen Berufen. Sie unterscheiden sich durch den Zeitpunkt während der Ausbildung, die Dauer, durch Inhalte und Ziele.

Das Praktikum soll Praktikantinnen eine Einsicht im Hortbereich geben, Erfahrungen mit Hortkindern und deren Alltag ermöglichen und etwas von der Atmosphäre des Hortes erleben lassen.

Praktikantinnen erhalten von uns eine qualifizierte Anleitung, regelmäßig und von einer „festen Bezugserzieherin“, nach einem individuellen Praktikantinnenplan, ebenso Begleitung und Unterstützung durch das gesamte Hortteam.

Die Aufgaben und Anleitung der Praktikantinnen unterscheiden sich nach der Art des Praktikums:

Blockpraktikanten - oft aus Fach-, Haupt-, Real-, Fachoberschulen o. ä. - schnuppern nur kurzfristig in den Hort hinein. Das Wesentliche für die Praktikantinnen in Kurzpraktika ist die Orientierung in diesem Arbeitsfeld und das Erspüren eigener Neigungen, um für die spätere Berufswahl Entscheidungshilfen zu erhalten.

Dagegen erlernen **Vorpraktikanten** innerhalb ihres einjährigen Praktikums berufsbezogene Grundkenntnisse und entsprechende Fertigkeiten im Hort.

Als angehende Erzieherin ist eine **Berufspraktikanten** in ihrem Praktikumsjahr bereits voll im Hortalltag gefordert. Nach und nach wird sie alle Aufgaben einer Erzieherin und Gruppenleitung kennen lernen und mit übernehmen, damit sie anschließend fähig ist, selbständig eine Gruppe zu leiten.

Die Zusammenarbeit mit Praktikanten ist sehr zeitintensiv durch die wöchentliche Anleitung, Einarbeitung, schriftlich detaillierte Beurteilungen, Kontakte zur Ausbildungsschule (z. B. Anleitertreffen, Praxisbesuche), trotzdem sind uns Praktikanten im Hort willkommen, denn sie bieten immer auch die Chance, die eigene Arbeit zu überdenken und neue Anregungen und Impulse zu bekommen.

Auch für die Hortkinder sind Praktikante immer etwas Besonderes, sie begegnen ihnen meist offen und interessiert. Sie genießen es, dass da noch jemand für sie da ist, der zusätzlich zuhört, Angebote und Hausaufgaben macht, mit ihnen spielt, isst, usw.

10.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Wir verstehen uns primär als Ort für Kinder, dabei sind Eltern unsere Hauptkooperationspartner.

Sie werden in das Hortgeschehen eingebunden, denn nur wenn alle Beteiligte eine gemeinsame Linie vertreten, können sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen.

Wir sind Begleiter und Berater.

Unser Ziel ist, eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen und in regelmäßigen Gesprächen die Entwicklung und das Wohlergehen des Kindes zu reflektieren und bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen zu treffen. (siehe Art. 13, Art. 14 BayKiBiG)

Im Hort haben wir oftmals Schwierigkeiten mit den Eltern im kontinuierlichen Kontakt zu bleiben. Die älteren Kinder gehen alleine nach Hause, die Eltern sind durch ihre Berufstätigkeit ausgelastet und deshalb nur begrenzt im Hort anwesend.

10.4.1 Unsere Formen der Elternarbeit

Zum Ausgleich dazu nutzen wir folgende Formen der Elternarbeit:

- * Das Voranmelde- bzw. Anmeldegespräch bietet eine gute Gelegenheit des Kennenlernens und schafft die Basis für den weiteren Kontakt.
 - Zusätzlich ist es ein Informationsaustausch über das neu aufzunehmende Kind und dessen Familie, gleichzeitig informieren wir Eltern über Bedingungen, Arbeitsweise und die pädagogische Zielsetzung des Hortes.
- * Tür- und Angelgespräche um kurze Informationen auszutauschen und zur Kontaktpflege.
- * Regelmäßige Elternbriefe
- * Elternsprechstunden nach Terminvereinbarungen, vormittags oder im Anschluss an den Hort.
- * Gemeinsam mit Eltern Feste / Feiern planen und gestalten, zum Kontakt in lockerer, ungezwungener Atmosphäre, zum gegenseitigen Kennenlernen.
- * Elternabende mit Informationen zu bestimmten Themen, wie z. B. Hausaufgaben, Essensversorgung, Taschengeld.
- * Einen alljährlichen Infoabend für zukünftige Horteltern für alle organisatorischen Themen und für die Jahresplanung. Wünsche und Anregungen der Eltern werden aufgenommen, Fragen beantwortet, usw.
- * Telefonate bei kurzfristigen Änderungen von Absprachen, Kurzinfo
- * Elterntreffs, abwechselnd Elternstammtisch am Abend oder Elterncafe nachmittags im Hort, für einen regelmäßigen Kontakt untereinander und für ein ungezwungenes Zusammensein von Eltern, die gerade Lust und Zeit haben, sich mit anderen Horteltern zu treffen.

- * Elternberatung in Verbindung mit Kindertherapeutin, Psychologen, Erziehungsberatungsstelle oder Lehrer.
- * Elternumfrage - mündlich oder schriftlich / anonym - um Bedürfnisse und Interessen der Eltern in die Hortarbeit mit einzubeziehen. (z. B. Schließ- und Öffnungszeiten, usw.)
- * Pinnwände im Hortflur zur aktuellen Information, für Bekanntmachungen und zur Darstellung unserer Arbeit.
- * Eltern sind uns willkommen, z. B. als Experten bei Projekten oder Kursen, beim Hospitieren, als Mithilfe und Unterstützung, als Interessierte, als Verbündete, mit all ihren Anregungen, Fragen, Ideen,...

10.4.2 Elternbeirat

Im SGB VIII und im Art. 14 BayKiBiG ist gesetzlich verankert, dass Eltern bei wichtigen Angelegenheiten des Hortes zu beteiligen sind.

§ 22 Absatz 3 SGB VIII:

„Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.“

Eine Form der Elternbeteiligung ist die Wahl des Elternbeirates zum Hortjahresanfang. Der Beirat besteht bei derzeit 91 Betreuungsplätzen aus vier BeiratsmitgliederInnen und die gleiche Anzahl von Ersatzleuten. Die Anzahl richtet sich nach der Zahl der im Hort aufgenommenen Kinder (pro angefangenen zwanzig Kinder einen Beirat / eine Beirätin und dessen Stellvertreter / Stellvertreterin).

Die Aufgaben des Elternbeirates sind vielfältig. Vorrangig sorgt und fordert er die Zusammenarbeit zwischen Träger, Hortfachkräften und Eltern.

Zudem nimmt er die Interessen aller Horteltern wahr und vertritt diese, sammelt Elternmeinungen - Wünsche - Bedürfnisse - und Kritik, bespricht diese mit dem Hortteam und vermittelt bei Bedarf zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Zwar übernimmt der Beirat organisatorische Aufgaben, z. B. bei Festen, Ausflügen, Elterntreffs, usw. dennoch beschränkt sich die Elternbeiratstätigkeit nicht nur auf die Mithilfe.

Der Elternbeirat wird bei allen wichtigen Entscheidungen, Prozessen und Veränderungen informiert, gehört und mit einbezogen (z. B. Personalwechsel, Öffnungs- und Schließzeiten, Jahresplanung). Der Beirat erhält durch die Hortleitung alle für seine Arbeit notwendigen Auskünfte.

Durch eine engagierte Öffentlichkeitsarbeit kann der Elternbeirat unser Konzept, unsere Arbeitsweise und die Interessen des Hortes gut und wirkungsvoll nach außen vertreten und so entscheidend zu einem positiven Ansehen des Hortes beitragen.

10.5 Zusammenarbeit mit der Schule

Hort und Schule haben einen gemeinsamen Bildungsauftrag und die Zusammenarbeit ist durch § 81 SGB VIII, Art. 31 BayEUG und Art. 15 BayKiBiG vorgesehen.

Hortkinder erfahren Familie, Schule und Hort als unterschiedliche Lebensbereiche. Diese „drei Begleiter“ haben großen Einfluss auf das Kind und deshalb ist eine enge, ergänzende und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Hort, Schule und Familie wichtig. Somit erlebt das Kind Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung.

Grundlage für solch eine Zusammenarbeit ist die gegenseitige Achtung vor der Arbeit und der Position des anderen.

Ebenso wichtig sind uns Kommunikation, Kooperation, Konfliktfähigkeit und Respekt. Im Hort gelingt die Zusammenarbeit mit der Schule durch einen beständigen Kontakt, z. B. durch die Hausaufgabenbetreuung in Schulräumen, Telefonaten zum Informationsaustausch, Weiterreichung von wichtigen Informationen (Stundenpläne, Infobriefe, Jahresplanung,...), Hospitieren in Schulklassen, Kontaktpflege zu den jeweiligen Lehrkräften, gegenseitige Anwesenheit bei Festen, gemeinsame Elterngespräche, Besuch der Lehrersprechstunden und Teilnahme an Schulelternabenden.

Nach Rücksprache der Eltern und deren Einverständnis gibt es immer wieder einen gegenseitigen Austausch von notwendigen Auskünften, z. B. über die Persönlichkeit und / oder die aktuelle Situation des Kindes.

So können Schule und Hort gemeinsam geeignete Lösungen für bestimmte Probleme erarbeiten und den Eltern fundierte, vielfältige Beratung bieten.

Konzeption, Stand Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 1
<u>1. Unser Hort stellt sich vor</u>	
<u>1.1 Was ist ein Hort - was bietet er?</u>	S. 1
<u>1.2 Geschichte</u>	S. 2
<u>1.3 Träger</u>	S. 3
<u>1.4 Gesetzliche Grundlagen</u>	S. 3
<u>1.5 Zusammensetzung der Gruppen</u>	S. 4
<u>1.6 Beschreibung des Innen- und Außenbereichs</u>	
1.6.1 Innenbereich	
1.6.2 Außenbereich	S. 5
<u>2. Organisatorisches</u>	
<u>2.1 Öffnungszeiten</u>	S. 6
<u>2.2 Telefonzeiten</u>	S. 6
<u>2.3 Schließzeiten</u>	S. 6
<u>2.4 Beitrag / Gebühren</u>	S. 7
<u>2.5 Anmeldung</u>	S. 7

<u>2.6</u>	<u>Abmeldung</u>	S. 7
3.	<u>Situationsanalyse - Welche Kinder besuchen den Hort?</u>	
<u>3.1</u>	<u>Wohnort</u>	S. 8
<u>3.2</u>	<u>Wohn- und Lebenssituation der Kinder</u>	S. /9
4.	<u>Rechte und Grundbedürfnisse von Hortkindern</u>	S. 10
	Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern	
5.	<u>Unser Bild vom Kind</u>	S. 11
6.	<u>Zur Person der Erzieherin</u>	S. 12
7.	<u>Unsere pädagogischen Ziele</u>	
<u>7.1</u>	<u>Unsere Ziele und deren Umsetzung</u>	S. 14
<u>7.2</u>	<u>Ziel 1: Stärkung der Selbstkompetenz (Personale Kompetenz)</u>	S. 16
7.2.1	Die Beziehung von Kindern und Erzieherinnen	S. 16
7.2.2	Die Bereitstellung von Freiräumen	S. 18
7.2.3	Die Bereitstellung von Freizeitangeboten	S. 21
7.2.4	Die Unterstützung einer gesundheitsbewussten Lebensführung	S. 25
<u>7.3</u>	<u>Ziel 2: Stärkung der Sozialkompetenz</u>	S. 29
<u>7.4</u>	<u>Ziel 3: Stärkung der Sachkompetenz (Wissenskompetenz)</u>	S. 33
<u>7.5</u>	<u>Ziel 4: Stärkung der Lernkompetenz</u>	S. 36
8.	<u>Konzeption unseres offenen Konzeptes mit Bezugsgruppen</u>	
<u>8.1</u>	<u>Auf den Hort bezogen</u>	S. 38
<u>8.2</u>	<u>Öffnung nach außen</u>	S. 39

9. Tagesablauf

9.1 Allgemeiner Tagesablauf

S. 41

9.2 Rhythmisierter Tagesablauf

S. 42

10. Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

S. 43

10.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

S. 46

10.3 Zusammenarbeit mit Praktikantinnen

S. 46

10.4 Zusammenarbeit mit Eltern

S. 47

10.4.1 Unsere Formen der Elternarbeit

S. 47

10.4.2 Elternbeirat

S. 49

10.5 Zusammenarbeit mit der Schule

S. 50